Nr. 296 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Freitag, 18. Dezember 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestell-Geld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Politik und Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anz.: Wilh. Brand; f. d. Bilddienst: H. Brenker. — Druck d. Meyerscher Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt fällt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Die internationalen Verhandlungen

Ausschußannahme des Hoover-Moratoriums – Berichte der Baseler Unterausschüsse

Der Ausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses nahm gestern das Hoover-Moratorium und im Anschluß daran folgende Entschließung an:

Hiermit wird ausdrücklich erklärt, daß es der Politik des Kongresses zuwiderläuft, irgendwelche Schuldverpflichtungen auswärtiger Länder an die Vereinigten Staaten irgendwie zu streichen oder herabzusetzen. Diese Entschließung darf nicht als Anzeichen einer gegenteiligen Politik gedeutet oder als Ausdruck dafür aufgefaßt werden, daß man zu irgend einer Zeit einen Wechsel dieser Politik in wohlwollende Erwägung ziehen würde.

Der Fraktionsvorsitzende der Demokraten, Robinson, erklärte im Senat, daß seine Partei nach wie vor im Interesse des amerikanischen Volkes bereit sei, dem Appell Hoovers zu einer überparteilichen Zusammenarbeit zwecks Linderung der Depression und Not zu entsprechen. Seine Partei werde daher dem Moratorium zustimmen.

„Herald Tribune" sagt in einem Leitartikel, daß Mac Fadden mit seinem Angriff auf Hoover jedenfalls sich selbst mehr Schaden getan habe, als dem Präsidenten. Im übrigen träfe es allerdings zu, daß das amerikanische Volk europamüde sei; Amerika denke, daß es sich die Finger verbrannt habe, und daß es nichts mehr hören möchte, was nach Konzessionen klinge, sondern sein Geld haben und mit der ganzen Sache fertig sein wolle. Diese Haltung sei verständlich, helfe aber zu wenig besserem Verständnis der Tatsachen, deren erste und wichtigste die sei, daß ein großer Teil der deutschen Reparationen nicht einzubringen und infolgedessen auch die Kriegsschuldenzahlungen der Alliierten unmöglich seien.

Amerika gegen Schuldenkonferenz

In Washingtoner politischen Kreisen bezeichnet man eine internationale Schuldenkonferenz als gegenwärtig indiskutabel, wenigstens soweit Amerikas Teilnahme in Frage komme. Man weist darauf hin, daß es unpraktisch sei, zwei große Konferenzen fast gleichzeitig abzuhalten. Kongreßkreise betonen, daß man zunächst abwarten müsse, ob sich die alliierten Regierungen in Genf bereit zeigen, die Rüstungsausgaben herabzusetzen.

Vollsitzung in Basel

Eine Vollsitzung des Beratenden Sonderausschusses in Basel nahm gestern abend die Berichte der Unterausschüsse entgegen.

Der Bericht des Statistischen Unterausschusses kommt zu der mit allem Vorbehalt gemachten Feststellung, daß Deutschland aus Auslandsguthaben im Jahre 1932 etwa 300 bis 400 Millionen RM. Einnahmen zieht. Die Verzinsung und Tilgungslast der ausländischen lang- und kurzfristigen Anlagen in Deutschland wird bei dem gegenwärtigen Zinssatze mit 1600 bis 1850 Millionen RM. für 1932 beziffert. Die deutschen Guthaben im Auslande, ohne das sogenannte Fluchtkapital, werden mit 8,4 Milliarden, wie bereits für Juli ermittelt, angegeben.

In dem Budgetbericht werden namentlich die großen Anstrengungen hervorgehoben, die Deutschland, insbesondere in der jüngsten Zeit, macht, um den Haushalt ins Gleichgewicht zu bringen. Besonders erwähnt wird die starke Kürzung der Beamtengehälter im letzten Jahre.

Die zur Tilgung der schwebenden Schuld geplanten Maßnahmen wurden als besonders schwere Belastung in der jetzigen Krisenzeit anerkannt, gleichzeitig aber auch betont, daß es wichtig sei, diejenigen Fälle der schwebenden Schuld jetzt abzutragen, die aus Fehlbeträgen früherer Haushalte entstanden seien.

Die nächste Sitzung findet am Freitag statt, in der voraussichtlich der Bericht des Reichsbahnunterausschusses behandelt wird.

Die Wirtschaftsberatungen in Berlin

Die Ausschüsse der deutsch-französischen Wirtschaftsunterkommission erstatteten gestern nachmittag der Vollversammlung Bericht über das Ergebnis ihrer Arbeit. Im Ausschuß Ia, der sich mit den allgemeinen Handelsbeziehungen zu befassen hat, war man sich einig, daß man nach Überwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten Schritt für Schritt auf dem Wege zu der Vereinheitlichung des europäischen Wirtschaftsgebietes vorankommen müsse. Hierzu erscheine ein weiterer Ausbau der privaten industriellen Vereinbarungen und ein Abschluß bilateraler Staatsverträge besonders geeignet.

Vom Unterausschuß Ib, der die Frage der privaten Industrievereinbarungen erörtern soll, wurden Zusammenkünfte von Vertretern mehrerer Wirtschaftsgebiete für die kommenden Wochen verabredet, die, wie man annimmt, alsbald zum Abschluß neuer gemeinsamer deutsch-französischer Wirtschaftsvereinbarungen führen dürften. Man war sich einig darüber, daß der Beitritt zu derartigen Vereinbarungen den betr. Industrien dritter Länder offengehalten werden solle und daß deren Anschluß sehr erwünscht sei. Es wurde betont, daß bei all diesen Verhandlungen die Interessen der Arbeiterschaft und der Verbraucherkreise ständig im Auge behalten werden sollen.

Rätselhaftes Verschwinden eines Zugführers

Eine grausige Hypothese. — Im Brückenpfeiler eingemauert?

Das Rätsel um den Hamburger Zugführer Siemsen, der am 21. November unter geheimnisvollen Umständen aus dem Packwagen des Güterzuges Hamburg—Berlin verschwand, ist noch immer nicht geklärt. Jetzt taucht eine Vermutung auf, die zwar ungeheuerlich klingt, aber nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen ist. **In der Grabower Bevölkerung erhält sich das Gerücht, daß Siemsen bei der Fahrt über die im Neubau begriffene Eldebrücke in den unverdeckten Schacht des Brückenpfeilers, in dem sich noch Wasser befand, gestürzt sei. Da der Schacht eine ansehnliche Tiefe hatte, sei mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Siemsen beim Ausgießen des Schachtes mit Zement sein Grab in dem Pfeiler gefunden hat.**

Dazu teilt die Reichsbahndirektion Altona mit, daß sie im Augenblick diese Möglichkeit nicht unbedingt verneinen könne. Eine Stellungnahme sei während der Abwesenheit der zuständigen Baudezernenten nicht möglich. Man ist in der Reichsbahndirektion allerdings der Ansicht, daß es unbedingt hätte bemerkt werden müssen, wenn sich der Unfall an der Baustelle zugetragen hätte, da doch dort ständig Arbeiter anwesend waren. Im übrigen sei der Betonschacht von viel zu geringer Tiefe, als daß Siemsen unbemerkt mit eingemauert hätte werden können.

Kürzung der Bergarbeiterlöhne

Herabsetzung um 10 Prozent – Entscheidung des Schlichters

Zechenverband und Bergarbeiterverbände traten gestern vormittag in Essen zusammen, um nach den Bestimmungen der Notverordnungen die vom 1. 1. 1932 ab geltenden Lohnsätze festzulegen. Da die Gewerkschaften eine gütliche Einigung ablehnten, setzte der Schlichter, Professor Dr. Brahn, die neuen Löhne folgendermaßen bindend fest:

1. **Sämtliche Tariflöhne des bestehenden Tarifvertrages werden um 10 Prozent gekürzt.**
2. **Diese Regelung tritt am 1. 1. 1932 in Kraft und läuft bis zum 30. April 1932. Sie kann erstmalig zu diesem Termin mit monatiger Frist gekündigt werden. Erfolgt keine Kündigung, so läuft der Vertrag mit gleicher Kündigungsfrist jeweils einen Monat weiter.**

Die Gewerkschaften erklärten, die Unternehmer hätten sich unter Berufung auf die Notverordnung auf den Standpunkt gestellt, daß eine Lohntarifkündigung überholt sei, die Notverordnung schreibe eine Senkung der Bergarbeiterlöhne um 10 Proz. vor, so daß nur ein in diesem Sinne gehaltener formeller Nachtrag zum Tarifvertrag notwendig sei. Eine derartige Vereinbarung sei von den Gewerkschaftsvertretern mit der Begründung abgelehnt worden, daß bereits die letzte Lohnreduzierung eine große Empörung unter den Bergarbeitern ausgelöst habe. Unterdessen sei aber der Förderanteil weiter gestiegen und der Lohnanteil weiter zurückgegangen. Ein neuer Lohnabbau im Ruhrbergbau würde den Lohnindex auf den Stand von 1925 herabdrücken.

Die Unternehmer verwiesen diesen Ausführungen gegenüber erneut auf die Verlustrechnungen vom März d. Js. und legten dar, daß inzwischen eine weitere Erlösverschlechterung eingetreten sei. Ein Lohnabbau von 10 Prozent würde nicht einmal alle Kosten eines Preisabbaus in dieser Höhe ausgleichen.

Da unter diesen Umständen eine Vereinbarung nicht zu erzielen war, fällte der Schlichter den bereits gemeldeten Schiedsspruch.

Die polnische Außenpolitik

Polens Beziehungen zu den auswärtigen Mächten – Eine Rede Zaleskis

Im Auswärtigen Ausschuß des polnischen Senats hielt der Außenminister Zaleski gestern vormittag eine Rede über die Außenpolitik Polens.

Der Minister beschäftigte sich ausführlich mit dem Verhältnis Polens zu Danzig. Der Minister betonte, daß Polen doch dauernd die wirtschaftliche Grundlage für Danzig sein werde und daß Polen hierfür von Danzig nur Loyalität und guten Willen verlange. Danzig unterliege aber immer mehr dem Einfluß rechtsgerichteter umstürzlerischer Elemente.

In der Minderheitenfrage habe sich der Standpunkt Polens nicht geändert. Die polnische Regierung werde sich allen Tendenzen einer einseitigen, mit dem Geiste der Verträge und den staatlichen Interessen im Widerspruch stehenden Erweiterung der Minderheitenrechte widersetzen.

Zaleski hob weiter besonders das gute Einvernehmen zwischen Polen und Frankreich hervor und betonte auch, daß die Zusammenarbeit mit dem verbündeten Rumänien unverändert geblieben sei.

Zaleski ging dann auf das Verhältnis zu Deutschland ein. Er erklärte, daß die Entwicklung der Lage in Deutschland die Fortsetzung des Normalisierungswerks nicht begünstige. Die Nichtratifizierung des Handelsvertrages durch Deutschland sei ein Fingerzeig für Polen.

Zu den unbefriedigenden polnisch-lettländischen Beziehungen erklärte der Minister, die durch die lettländischen Repressivmaßnahmen geschaffene Lage sei noch nicht geklärt. Die Nichtangriffsverhandlungen mit Sowjetrußland gestalteten sich normal. Auch die Wirtschaftsbeziehungen nach Rußland hätten sich weiter entwickelt, und die polnische Ausfuhr gegenüber dem Vorjahre zugenommen.

Zaleski schloß seine Rede mit dem Appell an das polnische Volk, der gegen Polen gerichteten Propaganda seinerseits entgegenzuwirken.

Englands Vorbereitungen zur Abrüstungskonferenz

In britischen Regierungskreisen beschäftigt man sich bereits mit der Vorbereitung der Abrüstungskonferenz. Man nimmt an, daß in Kürze an die amtlichen britischen Vertreter in den betreffenden Ländern die Anweisung ergehen wird, mit den Regierungen Fühlung über die notwendigen Vorbereitungen zu nehmen. Obwohl die Ansicht vertreten wird, daß bei den schwebenden hochpolitischen finanziellen und wirtschaftlichen Verhandlungen und im Interesse der baldigen Abhaltung einer Reparationskonferenz eine Verschiebung der Abrüstungskonferenz bis zum Juni zweckmäßig sein könnte, erwartet man in maßgebenden britischen Kreisen, daß die Konferenz, wie ursprünglich geplant, in den ersten Februartagen zusammentreten wird.

Die Meldung des „Daily Herald", daß die englische Regierung die Einstellung des gesamten Flottenbauprogramms plane, wird in unterrichteten Londoner Kreisen als ein heller Unsinn bezeichnet. Es wird erklärt, daß die Abrüstungsfrage zweifellos einem Unterausschuß übertragen werde, daß aber bisher ein Plan noch nicht einmal entworfen sei. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde vor Neujahr keine wichtige Entscheidung fallen.

Botschafter Nadolny Führer der deutschen Abrüstungsdelegation

Das Reichskabinett, das gestern vormittag zu einer Sitzung zusammentrat, beschäftigte sich neben laufenden Angelegenheiten auch mit der Zusammensetzung der deutschen Delegation für die Abrüstungskonferenz. Wie verlautet, dürfte der deutsche Botschafter in der Türkei, Nadolny, als Führer der Delegation in Aussicht genommen sein.

Laval wieder in der Minderheit

Das französische Kabinett geriet gestern abend wieder in die Minderheit, als ein Antrag des Ministerpräsidenten, am Mittwoch die Wahlreformvorlage zur Diskussion zu stellen, mit 234 gegen 228 Stimmen von der Kammer abgelehnt wurde. Laval, der einen vom Aeltestenrat bereits verworfenen Antrag angenommen hatte, hatte die Vertrauensfrage nicht gestellt.

Motta wieder Bundespräsident der Schweiz

Die Vereinigte Bundesversammlung der Schweiz bestätigte gestern sämtliche sieben Mitglieder der Obersten Landesbehörde des Bundesrates auf die weitere Amtsdauer von vier Jahren und wählte zum Bundespräsidenten für 1932 Bundesrat Dr. G. Motta, zum Vizepräsidenten den Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements, E. Schulthe. Motta tritt zum vierten Mal das Amt des Bundespräsidenten an.

Neue Krawalle in Nanking

Die Studentenunruhen in Nanking sind gestern in verschärfter Form wiederaufgelebt. Etwa 3000 Studenten drangen zum Protest gegen die Tagung der Kuomintang in die Büros der Partei sowie in die Räume der Zeitung „Zentral Daily-News" ein, wo sie beträchtlichen Schaden anrichteten. Es kam zu wiederholten Zusammenstößen mit dem Militär, das schließlich auf die Manifestanten feuerte. Es wurde nach den bisherigen Feststellungen niemand verletzt. Dagegen wurden 30 Personen verhaftet. Die Lage in der Hauptstadt ist augenblicklich sehr gespannt.

Fraktionssitzungen im Reichstag

Staatspartei und DNVP. zur neuen Notverordnung.

Die Fraktionsgemeinschaft der Deutschen Staatspartei nahm im Reichstag in Anwesenheit des Reichsfinanzministers Dietrich, der Vertreter des Fraktionsvorstandes und der preußischen Landtagsfraktion eine eingehende Beratung der Vierten Notverordnung vor. Ungeachtet aller Bedenken erkannte die Fraktion an, daß die Notverordnung einen umfassenden ernsten und starken Versuch zur Milderung der schweren Not darstellt. Die Fraktion bedauert jedoch die Lücke in der Notverordnung, die dadurch entstehe, daß man an den überhöhten Zöllen, namentlich Agrarzöllen, vorübergegangen sei. Die Ausfüllung dieser Lücke wurde gefordert. Ferner erwartet die Fraktion noch die Milderung verschiedener Härten durch die Ausführungsbestimmungen. Sie will nach deren Erlaß zu den einzelnen Teilen Anträge stellen.

In der Sitzung der Reichstagsfraktion der DNVP. berichtete Fraktionsführer Dr. Oberfohren über die letzte Notverordnung. Die Fraktion müsse diese Verordnung ablehnen, weil es sich bei den Regierungsmaßnahmen um einen bisher nicht dagewesenen Eingriff in die Rechts- und Vertragsverhältnisse handle und weil damit staatssozialistische und planwirtschaftliche Ideengänge gefördert würden. Nach einem Protest gegen das Verbot rechtsstehender Zeitungen beschäftigte sich die Fraktion mit der Außenpolitik. Hier wurde verlangt, daß dem deutschen Volke die Wehrhoheit zurückgegeben werde. Abzulehnen sei jede auch durch einzelne technische militärische Zugeständnisse erkaufte Anerkennung der Versailler Entwaffnungsbestimmungen. Die Erfüllungspolitik müsse weiter bekämpft werden.

Verordnung über Preisschilder und Preisverzeichnisse

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat eine am 1. Januar in Kraft tretende Verordnung erlassen, die für das Bäcker-, Fleischer- und Friseurgewerbe die deutlich sichtbare Anbringung von Preisschildern und Preisverzeichnissen in den Läden vorschreibt. Die einzelnen Bestimmungen der Verordnung können erforderlichenfalls durch die der Polizei nach Landesrecht zustehenden Zwangsmittel durchgesetzt werden. Die Polizei ist angewiesen, dem Reichskommissar unmittelbar Nachricht zu geben, wenn infolge hartnäckiger und böswilliger Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften der Verordnung die Untersagung der Fortführung von Betrieben oder die Schließung von Betriebs- und Geschäftsräumen angezeigt erscheint.

Das Schneidemühler S.A.-Heim polizeilich geschlossen

Das Heim der Sturmabteilung der N. S. D. A. P. in Schneidemühl wurde von der Polizei geschlossen, weil es als Sammelstätte staatsgefährlicher Betätigung anzusehen sei. Bei einer Durchsuchung des Heims wurden zahlreiche Exemplare einer verbotenen Flugschrift und ein geheimer Ausbildungsplan beschlagnahmt. 26 S.A.-Leute wurden festgenommen; gegen sie wird ein Strafverfahren wegen Geheimbündelei, Verstoßes gegen das Republikschutzgesetz und das Uniformverbot eingeleitet werden.

Das preußische Staatsministerium tritt Freitag um 3 Uhr zusammen, um die neue preußische Notverordnung zu verabschieden. Die Notverordnung wird Sonnabend früh veröffentlicht.

Berufungsverhandlung im Kurfürstendamm-Prozeß

Vor der Vierten Strafkammer des Landgerichts III Berlin begann gestern die Berufungsverhandlung im Prozeß wegen der Kurfürstendammunruhen am jüdischen Neujahrstag. Angeklagt sind 41 Nationalsozialisten und Jungstahlhelmer. Die Verlesung des Urteils des Schnellschöffengerichts Charlottenburg, das gegen über 30 Angeklagte Strafen von 9 Monaten bis 1½ Jahren Gefängnis ausgesprochen hat und des Urteils in dem besonderen Helldorf-Prozeß nahm mehrere Stunden in Anspruch.

Die Strafanträge im Ludwigshafener Werkspionageprozeß

Im Ludwigshafener Werkspionageprozeß stellte der Staatsanwalt gestern nachmittag folgende Strafanträge:

Der Angeklagte Steffen erhält eine Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren und vier Monaten und 3000 RM. Geldstrafe in einem Falle und zweimal je 1000 RM. Geldstrafe wegen fortgesetzter Anstiftung zum Verrat von Betriebsgeheimnissen. Die gleichen Strafen erhält der Angeklagte Dienstbach. Schmid soll zu einem Jahr und 10 Monaten, der Angeklagte Oehlenschlaeger wegen fortgesetzten Verrats von Betriebsgeheimnissen zu neun Monaten, Herbst wegen Anstiftung zu acht Monaten und Acker wegen Beihilfe zu einem Monat Gefängnis verurteilt werden. Die Angeklagte Frau Oehlenschlaeger sei mangels Beweises freizusprechen.

Fortunas Weihnachtsgeschenk

Der 100 000 Mark-Gewinn der Klassenlotterie.

Der, 100 000 Mark-Gewinn der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie entfiel auf die Nummer 265 653, in der ersten Abteilung in Achtelteilen nach Hessen-Nassau, in der zweiter Abteilung in Achtelteilung nach Berlin.

Der Reichspräsident empfing gestern vormittag den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Schiele zum Vortrag.

In einer Eingabe an das preußische Kultusministerium spricht der Evangelische Reichselternbund die Bitte aus, es möge gleichzeitig mit der neuen Gehalts- und Lohnsenkung zum 1. Januar 1932 auch das Schulgeld herabgesetzt werden.

Im Preußischen Landtag wurden am Donnerstag die neuen Dienststrafgesetze für richterliche und nichtrichterliche Beamte endgültig verabschiedet. Es fand dann eine ausgedehnte Aussprache über den Devaheim-Skandal statt. Schließlich wurde ein deutschnationaler Antrag über die Domenteignung in Nige angenommen.

Von den 1144 italienischen Universitätsprofessoren, die zum Ablegen des neuen Pflichteides auf das faschistische Regime und den König aufgefordert wurden, haben 11, darunter vier Professoren der Universität Rom, die Eidesleistung verweigert.

Heiligsprechung Alberts des Großen

Wie die „Kölnische Volkszeitung" berichtet, hat der Papst dem Antrag auf Heiligsprechung des seligen Albertus Magnus stattgegeben. Pius IX. wird wahrscheinlich noch vor Neujahr die Kanonisationsbulle unterzeichnen.

Der neue Heilige hieß ursprünglich Albert Graf von Bollstädt und wurde in Lauingen an der Donau geboren. Die Angaben über sein Geburtsjahr schwanken; es muß jedenfalls um 1200 herum gelegen haben. Ziemlich jung trat er in den Dominikanerorden ein, der einerseits eine der gewaltigsten Stützen der umfassenden päpstlichen Machtpolitik viele Jahrhunderte hindurch war, andererseits die wissenschaftlichen Lehrstühle an den Hochschulen jener Zeit beherrschte und so das eigentliche organisatorische Gehäuse dessen war, was damals Wissenschaft hieß. Albertus Magnus führte als Dominikaner ein internationales Dasein, wie es dem Geistesleben des Mittelalters eigen war. Er lehrte an der Pariser Sorbonne, lebte zwei Jahre als Bischof in Regensburg und verbrachte seine zehn letzten Lebensjahre in Köln, wo er 1280 starb und in der Andreaskirche beigesetzt wurde. 1622 wurde er selig gesprochen. Das große Verdienst des Albertus Magnus um die Entwicklung des mittelalterlichen Geisteslebens ist seine Einführung des alten griechischen Philosophen Aristoteles in das abendländische Studium. Indem Albertus Magnus die aristotelische Naturbeobachtung zur Geltung brachte, legte er den Keim zu jener Entwicklung der Naturwissenschaften, die dann um 1500 in der Renaissance einen so großartigen Aufschwung nahm. Albertus Magnus war selbst ein für die damaligen Verhältnisse ausgezeichneter Naturforscher, der namentlich in Chemie und Physik Beträchtliches leistete und in unserer Zeit sicher den Nobelpreis bekommen hätte.

Im Prozeß von Brest Litowsk haben die Plädoyers der Staatsanwaltschaft begonnen. Der zweite Staatsanwalt hielt die Anklage voll aufrecht, wonach die Parteien der Zentrolinken das gegenwärtige Regime auf dem Wege der Revolution hätten stürzen wollen.

Die Erklärung der neuen spanischen Regierung, die gestern vor die Cortes trat, wurde mit 294 gegen 4 Stimmen bei einigen Enthaltungen gebilligt.

Lipper Land

Die Länderkonferenz in Braunschweig

Am Mittwoch fand in Braunschweig die angekündigte Länderkonferenz statt, auf der die Länder Sachsen, Thüringen, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Anhalt, Lippe, Lübeck, Schaumburg-Lippe und Braunschweig vertreten waren. Die Konferenz hatte in erster Linie die Notlage der Landwirtschaft zum Gegenstand unter besonderer Berücksichtigung der durch die 4. Notverordnung vom 8. 12. 31 zum Schutze der Landwirtschaft getroffenen Maßnahmen. Bei aller Anerkennung, daß durch diese Maßnahmen in verschiedenen Richtungen Erleichterungen angebahnt sind, sind sich die vertretenen Regierungen darin einig gewesen, daß diese Maßnahmen bei weitem nicht ausreichen, um die Notstände der Landwirtschaft wirksam zu mildern und eine Wiedergesundung der Lage der Landwirtschaft in absehbarer Zeit zu gewährleisten. Vielmehr ist die Länderkonferenz der Ueberzeugung, daß noch eine Anzahl weiterer Maßnahmen von der Reichsregierung mit größter Beschleunigung in die Wege geleitet werden muß. Deshalb wird noch eine Abordnung der an der Konferenz beteiligten Länder bei der Reichsregierung vorstellig werden.

Im übrigen behandelte die Länderkonferenz die Auswirkung der Notverordnung vom 8. 12. auf die Finanzen und die Besoldungsregelung der Länder.

Das Handwerk zur 4. Notverordnung

Die Handwerkskammer Detmold schreibt uns:

Der Wirtschaftspolitische Ausschuß beim Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag und beim Reichsverband des deutschen Handwerks trat am 12. Dezember unter dem Vorsitz von Obermeister Hansen-Hamburg im Verwaltungsgebäude des Kammertages zu Hannover zusammen, um zum Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung Stellung zu nehmen. Die drei Vertreter des Handwerks aus dem Wirtschaftsbeirat der Reichsregierung gaben zunächst einige Erläuterungen zu den regierungsseitig ergriffenen Maßnahmen. Generalsekretär Herrmann-Berlin berichtete über den wichtigsten Inhalt der 4. Notverordnung vom 8. Dezember. Im Anschluß an diese Vorträge entwickelte sich eine lebhafte Aussprache, in der die größten Bedenken gegen die durch die Notverordnung erfolgten Durchbrechungen privatwirtschaftlicher Grundsätze geäußert wurden. Eine Fortsetzung dieser Methoden müsse zu einer Ausschaltung der Privatwirtschaft und zur Einsetzung einer staatskapitalistischen Wirtschaft führen. Das Handwerk halte fest an dem Grundsatz des Privateigentums und sei bereit, sich unter Wahrung der wirtschaftlichen Selbstbestimmung der einzelnen Betriebe in ein berufsständisch gegliedertes Wirtschaftssystem einzupassen. Es wurde beschlossen, Reichsregierung und Reichstag die Bedenken des Handwerks zu den einzelnen Teilen der Notverordnung zu unterbreiten und Vorschläge zu machen, um auch die Möglichkeiten einer weiteren Ausgestaltung zugunsten der Handwerkswirtschaft auszunutzen. Mit dieser Aufgabe wurde ein Arbeitsausschuß, bestehend aus zwei Vertretern der Kammern und Reichsfachverbände, aus je einem Vertreter der Gruppe der Gewerbevereine und Handwerkerbünde sowie der Genossenschaften, beauftragt, dem auch die Aufstellung eines Wirtschaftsprogramms des deutschen Handwerks zugewiesen wurde.

Wohlfahrtsfonds des Reiches

Lippe bleibt unberücksichtigt

Gemeinsamer Länderprotest bei der Reichsregierung

Aus dem Büro des Landespräsidiums wird uns geschrieben:

Vom Reiche sind, wie bereits mitgeteilt worden ist, namhafte Beträge zur Unterstützung der Länder bezw. Gemeinden in der Fürsorge bereitgestellt worden. Diese Fonds haben im Laufe der letzten Zeit eine Erhöhung erfahren. Aus dem 150 Millionen Reichsmark-Fonds ist Lippe nur eine Beteiligung in Höhe von rund 70 000 RM. zugestanden worden mit Rücksicht darauf, daß die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen am Stichtage, dem 1. April d. Js., verhältnismäßig niedrig gewesen ist. Das Landespräsidium hat darauf hingewiesen, daß die tatsächlichen Notstände in Lippe sich nicht nur an der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen ermessen ließen. Leider sind die wiederholten Vorstellungen bisher unberücksichtigt geblieben.

Nunmehr hat der Herr Reichsfinanzminister mitgeteilt, daß nach seinen Absichten aus der zweiten Bereitstellung von 8 Millionen RM. den Ländern Württemberg, Oldenburg, Schaumburg-Lippe, Mecklenburg-Strelitz und Lippe keine Beträge zur Verfügung gestellt werden könnten, weil in den genannten Ländern die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen einen bestimmten Hundertsatz nicht übersteigen. Das Landespräsidium hat sich veranlaßt gesehen, sich mit den Regierungen der genannten Länder telegraphisch in Verbindung zu setzen und zu bitten, daß unter der Führung Württembergs gegen diese Absichten des Reichsfinanzministeriums bei der Reichsregierung protestiert werde. Es ist anzunehmen, daß auch die übrigen von einer Beteiligung an diesem Fonds ausgeschlossenen Länder sich dem Protest anschließen werden. Ob angesichts der bisherigen grundsätzlichen Stellungnahme des Reichsfinanzministeriums ein Erfolg zu erwarten ist, läßt sich z. Zt. nicht übersehen. Bei der schematischen Verteilung der Reichsmittel muß mit solchen bedauernswerten Folgen gerechnet werden. Das Landespräsidium hatte beantragt, die vom Reiche bereitgestellten Mittel nach einem geeigneten Schlüssel den Ländern zu überweisen und die zweckmäßige Verteilung im Innern des Landes ihnen zu überlassen, ohne daß dabei ein Land ausgeschlossen würde. Leider ist diesen Anregungen nicht entsprochen worden.

Im Reichsrate wird ebenfalls gegen die vom Reichsministerium beabsichtigte Verteilung protestiert werden.

Detmold

— **Aussichten für Handwerker in Uebersee.** Im allgemeinen haben Handwerker in den vergangenen Jahren gute Fortkommensmöglichkeiten in den Vereinigten Staaten von Amerika gefunden. Dorthin ist ja auch in erster Linie der Strom deutscher Auswanderer gegangen. Das Land hat heute aber seine Grenzen gesperrt. Der Auswanderungswillige ist des deshalb gezwungen, sein Augenmerk auf andere Länder zu richten. Vornehmlich die Länder Südamerikas kommen hier in Betracht. Der Evangelische Hauptverein, Beratungsstelle für Auswanderer, Berlin, Monbijouplatz 10, macht darauf aufmerksam daß in diesen Gebieten der auswanderungswillige Handwerker am besten sein Fortkommen findet, wenn er gleichzeitig landwirtschaftliche Kenntnisse besitzt. Wenn solche Leute in schon bestehenden deutschen Siedlungen eine Handwerkerstelle erwerben, finden sie bei dem häufigen Mangel an derartigen Fachleuten bei rechter Eignung für sich und ihre Familie eine ausreichende Existenz sondern dann, wenn auch die Frau sich auf die neuen Verhältnisse einzustellen vermag. Ueber diese Möglichkeiten sollten sich Auswanderungswillige aufs sorgfältigste unterrichten.

— **Morgen Weihnachtsmärchen im Landestheater.** Morgen, Sonnabend, nachmittag 4½ Uhr, findet eine nochmalige Vorstellung des begeistert aufgenommenen Weihnachtsmärchens „Wir fahren zum Weihnachtsmann", in 5 Bildern mit Gesang und Tanz, mit insgesamt 60 Mitwirkenden statt. Bitte Eintrittskarten in den Vormittagskassenstunden besorgen und vorbestellte Karten bis Sonnabend 13 Uhr abholen.

— **Landestheater.** Bereits Generationen haben sich schon über den drastisch-komischen Schwank „Der Meisterboxer" von Schwartz und Mathern, der heute 19,45 Uhr in Szene geht, gesund gelacht und deshalb mögen alle, die Lachen heutzutage nötig haben, sich im Landestheater einfinden. Sonntag, 20. Dezember, 19,45 Uhr, wird der Schwank „Der Meisterboxer" wiederholt.

— **Eine Weihnachtsfeier** wurde gestern nachmittag vom Gymnasium und der Oberrealschule veranstaltet. Die große Aula füllten Eltern und Schüler bis auf den letzten Platz. Es war davon abgesehen worden, wie in vergangenen Jahren ein passendes Theaterstück aufzuführen. Man beschränkte sich daher darauf, das Programm mit musikalischen Darbietungen zu bestreiten, die teilweise gut gelangen. Das Orchester entledigte sich glatt seiner Aufgabe, und ein Orchesterstück mit Sologesang von dem Oberprimaner Kreimeier war gut. In Vertretung des Herrn Dr. Donnermann, der wegen Krankheit nicht an der Feier teilnehmen konnte, hielt Herr Referendar Dr. Falk die Weihnachtsrede. Er wies auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes für uns Deutsche hin und ging sodann auf seine Entstehung und das Herkommen der weihnachtlichen Gebräuche ein. Die eindrucksvolle Feier endete mit dem gemeinsam gesungenen „O du fröhliche". Wenn gestern nachmittag die jüngeren Schüler in der Schule Weihnachten feierten, so werden es heute die oberen Klassen tun. Die Eltern sollten nicht versehlen, um 4½ Uhr zum Gymnasium zu gehen. Nicht nur, daß sie an den Leistungen Freude haben werden. Der Erlös aus der Veranstaltung kommt nämlich der städtischen Winterhilfe zugute.



Lage

— **Noch ein Diebstahl.** Am Markttage hatte ein junges Mädchen beim Fortgang von dem Tanzvergnügen in der „Friedenseiche" ihre Handtasche mit 5 RM. Inhalt an dem Garderobenständer hängen lassen. Als man das Fehlen der Tasche bemerkte, war sie bereits verschwunden. [23

— **Weihnachtsverkehr bei der Post.** Sonntag, den 20. Dezember, ist der Paket-Annahme- und -Ausgabeschalter von 8—12 und 17—18 Uhr geöffnet. Donnerstag, 24. Dezember, werden die Schalter um 16 Uhr geschlossen. Nach dieser Zeit können Marken in kleinen Mengen am Paketschalter gekauft werden. Außerdem werden an diesem Schalter Telegramme und Gesprächsanmeldungen angenommen. 1. Weihnachtstag: Im Ort nur Briefzustellung wie Sonntags. Nach allen Landorten Paket- und Briefzustellung, Geldzustellung ruht. 2. Weihnachtstag: Nur Paketzustellung im Ort. Orts-, Geld-, Brief- und Landzustellung ruhen. [28

— **Führung durch die Ausstellung der Realschule.** Mehrfachen Wünschen entsprechend, findet heute nachmittag 4 Uhr durch Herrn Weltzel eine Führung durch die Ausstellung der Freiligrathschule statt. Es soll den Anwesenden damit Gelegenheit geboten werden, über die Ziele, nach denen der heutige Zeichenunterricht stattfindet, ein anschauliches Bild zu vermitteln.

— **Preisabbau auch bei den Verkehrslinien.** Vom heutigen Tage ab werden bis zum 1. Januar Rückfahrkarten ausgegeben, die dem bisherigen Preis gegenüber um 25 Prozent ermäßigt sind. Eine Fahrt nach Leopoldshöhe, die bisher beispielsweise bei Hin- und Rückfahrt 1.60 RM. gekostet hat, wird von jetzt ab bei gleichzeitiger Lösung der Rückfahrt mit 1.20 RM. berechnet werden. Diese Maßnahme des Verkehrsvereins stellt ein Entgegenkommen an das Publikum dar, um ihm die in der Weihnachtszeit selbstverständlich höheren Ausgaben in etwa zu beschränken. Diese Hilfsmaßnahme des Verkehrsvereins wird gewiß sehr viel Anklang finden. [28

— **Für das Ortsmuseum** wurden weiter gestiftet von Herrn Sormann, Paulinenstraße 6 1 alte lippische Kaffeekanne, 1 Kupferkaffeekanne, 1 Lanzenspitze, 1 Pistole, 1 alte Reiterpistole, 1 Reiterdegen, 1 altes Vorderladergewehr, 1 Tonstreichholzbehälter; von Herrn Maurermeister Sprick, Rheinstr., 1 Racke, 1 Haspel, 1 altes Ziegelschreibzeug aus Ton, von Herrn Fritz Plöger, Heidenische Straße 27, 1 alte Holzgabel; von Herrn Julius Grund, Im Ort, 1 Hechel; von Herrn August Schmidt, Marienstraße, 1 Geschichte des Lippischen Bataillons, 1 alter Militärpaß, 1 alte Ortssatzung. Allen Gebern wird hiermit herzlichst gedankt. Hoffentlich dient auch diese Veröffentlichung zur weiteren Anregung der Gebefreudigkeit zum Besten unserer Heimatstadt. [28

— **Eine Kanarienausstellung** findet hier am Sonnabend und Sonntag im „Alten Keller" statt. Die Ausstellung ist geöffnet am Sonntagvormittag von 9 bis abends 10 Uhr. Eine Verlosung bietet Gelegenheit, einen Wertgegenstand oder einen guten Kanarienhahn zu erhalten, außerdem findet wieder ein Preisschießen in lebendem Geflügel und Wild statt. Allen Freunden und Gönnern der Vogelwelt sei ein Besuch bestens empfohlen. (Siehe Anzeige am Sonnabend!)

Oerlinghausen

— **Bürgers Weihnachtsgeschenk — neue Steuern!** Kurz vor den Kommunalwahlen tritt das Stadtparlament am Montagabend zu einer vertraulichen Sitzung zusammen, die wahrscheinlich die letzte Sitzung der jetzigen Wahlperiode sein wird. Wie bekannt wird, beabsichtigt der Stadtrat, den Stadtverordneten eine neue Vorlage für die Bürgersteuer zugehen zu lassen, wonach die Bürgersteuer von 250 Proz. auf 400 Proz. erhöht werden soll. Der Oerlinghauser Bürger muß also statt bisher 15 RM. jetzt 24 RM. zahlen! Für die Ehefrau gilt die Hälfte des Betrages. Es ist schon heute sicher, daß die Erhöhung der Bürgersteuer vom Bürgermeister auf dem Notverordnungswege vorgenommen wird. Außer dieser neuen Steuererhöhung soll auch eine 10prozentige Getränkesteuer eingeführt werden. Wenn diese Steuern nicht gehoben werden, dann erhält die Stadt keinen Zuschuß vom Reich, sondern wird im Gegenteil zur Reichsumlage hinzugezogen, die für Oerlinghausen rund 1200 RM. monatlich ausmachen wird. Die Stadtverordneten werden diesen Steuererhöhungen nicht gerade sehr begeistert ihre Zustimmung geben. Und wie der Bürger über dies neue Weihnachtsgeschenk denkt, braucht nicht lange erörtert zu werden. [50

— **Tannenbäume wandern aus!** Allerdings nicht freiwillig verlassen die Weihnachtsbäume ihre grüne Waldheimat. Zu Hunderten werden sie niedergehackt, auf einen Leiterwagen oder ein Lastauto gepackt, und wandern auf die Weihnachtsmärkte der großen Städte. Würziger Harzduft quillt aus ihren Zweigen, die abgehackten Stümpfe stehen traurig im Schmutz und harren der kurzen Auferstehung am Weihnachtsfeste. [60

— **Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten** veranstaltet am Sonntag, 20. Dezember, im Saale des „Essener Hof" nachmittags 4 Uhr eine Weihnachtsfeier, die mit der Feier des 10jährigen Bestehens verbunden ist. Die Festrede hält ein Vertreter des Gauvorstandes. Am Schluß der Feier findet eine Kinderbescherung statt. Die Feier ist nur für Mitglieder gedacht; es sollen aber auch alle daran teilnehmen!

Alte Hansestadt Lemgo

— **Die ersten Kandidatenlisten** sind jetzt bei dem Wahlleiter Dr. Tiemann eingegangen. Die Nationalsozialisten haben folgende Kandidaten nominiert: 1. A. Detering, Schneidermeister; 2. Betz, Studienrat; 3. Dietrich, Holzarbeiter; 4. Kessemeier, Tischlermeister; 5. Obersteuersekretär Schreiber u. a. Die Deutschnationalen benannten: 1. Heinr. Kuhlmann, Bürstenmacher; 2. Marine-Ingenieur a. D. Scheidt; 3. Kaufmann Fritz Wehrmann u. a. Die bürgerliche Mitte stellte auf: 1. Gastwirt Schlepper; 2. Kaufmann Bauerrichter; 3. Lokomotivführer Blümchen; 4. Karussellbesitzer Welte u. a. Die Sozialdemokraten haben folgende Liste eingereicht: 1. Maurer Gronemeier; 2. Chauffeur Deppermann; 3. Werkmeister Bäumer; 4. Zigarrenmacher Herkel. Die Spitzenkandidaten der Interessengemeinschaft der Außenbürger lauten: 1. Kurth, Stadtinspektor a. D.; 2. Landwirt Brune; 3. Zimmermeister H. Wrenger; 4. Gärtner K. Drewes, und die des Christlich-Sozialen Volksdienstes: 1. Stadtinspektor Karl Aschauer; 2. Tischler Wilh. Wehmeier; 3. Bürstenmacher Joh. Kuhlmann; 4. Maschinist Joh. Hallerberg. Die Kommunisten stellen auf: 1. Holzbildhauer Scholz; 2. Kohlenhändler Neumann; 3. Tischler Nolting; 4. Holzarbeiter Schrader. Es fehlt noch die Lister der Handwerker, die, wie man hört, noch mit ihren Kandidaten verhandeln. Das Zentrum wird wahrscheinlich eine eigene Liste einreichen und Listenverbindung mit dem Christlich-Sozialen Volksdienst eingehen. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen. [0

— **Der Weihnachtsmarkt** findet in diesem Jahre am Mittwoch, 23. Dez., statt.

Blomberg

— **Im Zeichen der Wahl.** Der Bürgerverein hielt am Mittwoch abend im Gasthof „Zur Burg" eine Versammlung ab, in der zu der Kandidatenliste Stellung

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 18. und 19. Dezember.

Am 18. Dez.: Meist schwach windig. Nachttemperaturen mindestens minus 5 Grad; Tagestemperaturen einige Grade über Null. Strichweise Dunst und Frühnebel. Bewölkung etwas stärker als heute, durchweg trocken.

*

Witterungsübersicht vom 17. Dezember 1931.

Der Druckanstieg über ganz Mittel-, West- und Nordeuropa hat sich fortgesetzt. Der östliche Wirbel ist nach Zentralrußland gezogen und hat seinen Einfluß auf Deutschland fast ganz verloren. Lediglich in Ostpreußen ist die Windbewegung relativ stark, im übrigen Deutschland ist die Energie des nördl. Kaltluftstromes beträchtlich schwächer geworden. Die Temperaturen lagen dennoch in der Nacht bedeutend tiefer als in den letzten Tagen, da starke Wärmeausstrahlung bei fast wolkenlosem Himmel einsetzte. Die Tiefsttemperatur in Hannover betrug in der letzten Nacht ca. minus 5 Grad. Im übrigen liegen nunmehr auch im mittleren und südlichen Deutschland die Nacht- und Morgentemperaturen unter Null Grad. Die Warmluft ist auch dort hinweggeräumt worden, vielfach unter Auslösung kurzer, kräftiger Schauer mit Schnee, der jedoch mengenmäßig, wenigstens in den deutschen Bergen, noch gering ist. Ein ausgedehntes Hoch überdeckt das Festland und Westeuropa mit einem Zentrum von fast 780 Millimeter. Der Warmluftstrom und der Wirbel, welcher vor der westeuropäischen Küste liegt, wird zunächst nach Nordosten geführt.

19. 12. Sonnenaufgang:	8.07 Uhr,
Sonnenuntergang:	18.47 Uhr.

Für die Notleidenden der Stadt Detmold

Neue Wohltätigkeitsveranstaltung

Auf großzügige Weise versuchte die Winterhilfe der Stadt Detmold gestern abend ihren wohltätigen Bestrebungen neue Mittel zuzuführen. Sie hatte im Landestheater eine Veranstaltung inszeniert, wie sie im gleichen Ausmaße in diesem Winter hier noch nicht geboten worden ist. Die beiden Detmolder Turnvereine, der Schubertbund und ein 30köpfiges Orchester hatten sich in den Dienst der guten Sache gestellt, und trotzdem ließ der Besuch zu wünschen übrig: der Zuschauerraum war nur gut halb besetzt. Es müßte in dieser Notzeit klar sein, daß geholfen werden muß, wo es nur geht. Eine Veranstaltung wie die gestrige kann sich neben jeder Kinovorstellung sehen lassen, und gibt es dort heute noch ausverkaufte Häuser, so darf nicht gesagt werden, daß in dem Augenblick, wo es vielleicht um die Existenz von Menschen geht, kein Geld vorhanden ist.

Unter Herrn Kirchenmusikdirektor Schrammsicherer Leitung spielte das Orchester eingangs die Ouvertüre zu „Die Hebriden" (Fingalshöhle) von F. Mendelssohn; ein mächtiger, über 100 Köpfe zählender Männerchor ließ sodann das Lied „Von Freiheit und Vaterland" von Goepfart ertönen. Die Vereinigung von Chor und Orchester gelang in zwei Liedern gut und veranlaßte das Publikum, wie auch bei den zuvor gehörten Stücken, reichen Beifall zu spenden. Die Ouvertüre zur Oper „Die Entführung aus dem Serail" von Mozart beschloß die musikalischen Darbietungen.

Im zweiten Teil des Programms gab es turnerische Vorführungen, die die beiden Turnvereine bestritten. Die Männerabteilung der 1860er erntete mit ihrer Kugelgymnastik, wenn auch die Auswahl der Uebung mehr auf äußeren Schliff als auf handfestes Können Rücksicht genommen hatte, starken Beifall. Das Tischspringen der Jugendabteilung des gleichen Vereins gefiel ebenso sehr. Die Körperschule in der Fortbewegung, die die Bahnfreier Damen vorführten, war eine ziemlich schwere Uebung, die an das Können der Ausführenden große Anforderungen stellte. Die Damenabteilung des Turnvereins von 1860 erfreute die Zuschauer mit einem flotten Walzer. Die Freiübungen beider Vereine waren ausgezeichnet. Die erste Riege Bahnfrei zeigte sodann ausgeglichene Darbietungen am Reck. Alles in allem ein wohlgelungener Abend, der ein volles Haus verdient hätte.

Aermste der Armen betrogen

Warnung vor einem Schwindler

Ein gewissenloser Schwindler treibt augenblicklich im Blomberger Becken sein Unwesen. Der etwa 35 Jahre alte Mann, der sich als Vertreter und Kontrolleur der Invalidenversicherung ausgibt, spricht vornehmlich bei älteren, alleinstehenden Frauen vor und behauptet dann zunächst, im Auftrage der Invalidenversicherung das letzthin ausgezahlte Geld wieder einziehen zu müssen. Gelingt ihm dies Manöver nicht, dann will er das Geld auf Falschscheine und Falschstücke untersuchen. Schlägt auch dieses Vorhaben nicht ein, dann versucht er unter Angabe irgendeines Grundes die Aufmerksamkeit der Rentenbezieherin von dem Gelde abzulenken, um mit diesem zu verschwinden. Leider ist ihm das gestern u. a. auch in Herrentrup bei einer in ärmlichen Verhältnissen lebenden Frau gelungen. Er bat nämlich, als ihm die Frau das letzte Rentengeld zur Durchsicht vorlegte, um eine Tasse Kaffee, mußte schließlich schnell nach seinem Rade sehen und — war verschwunden. Sollte der Lümmel, der mit heller Sporthose, schwarzem Mantel und Sportmütze bekleidet ist, irgendwo vorsprechen, wird um sofortige Benachrichtigung der nächsten Sicherheitsbehörde gebeten. Es kann auch nichts schaden, wenn sich vorher einige handfeste Einwohner des Dorfes näher mit ihm beschäftigen und ihm eine vorläufige Quittung für die „einkassierten" Beträge verabreichen. Die endgültige Abrechnung wird dann das Gericht vornehmen.

Dreimal Klingler

Das Klingler-Quartett gastierte hintereinander in Detmold, Salzuflen und Hameln. Die Programme in Detmold und Salzuflen waren vollständig verschieden; sie waren absichtlich verschieden gehalten, um den Musikfreunden dieser beiden Städte Gelegenheit zu geben, in gegenseitigem Besuche die Leistungen dieses außergewöhnlichen Quartetts ausgiebiger kennen zu lernen. Deshalb rechtfertigt es sich, die beiden Programme zusammen zu betrachten.

Die Klingler-Konzerte waren als eine Vorfeier zum 200. Geburtstage Josef Haydns gedacht. Am 31. März 1732 erblickte dieser Meister das Licht der Welt. Seit zwei Jahrzehnten kann man von einer Wiedererstehung Haydns sprechen. Es gab eine Zeit, wo sein Stern verblaßt war. Vor fast hundert Jahren, 1841, schrieb Schumann: „er ist wie ein gewohnter Hausfreund, der immer gern und achtungsvoll empfangen wird, tieferes Interesse aber hat er für die Jetztzeit nicht mehr". Und das schrieb er gelegentlich eines Konzertes, in dem Stücke aus der Schöpfung und den Jahreszeiten und das Kaiserquartett aufgeführt wurden, das vorgestern erst wieder in Salzuflen seinen ganzen Zauber entfaltete.

Man fragt sich heute, wie war ein solches Urteil möglich aus der Feder eines Mannes wie Schumann? Man sieht aus ihm, daß auch tiefere Geister von der Zeitströmung beeinflußt werden. Die Musik der Klassiker war kanonisiert, d. h. so viel wie kalt gestellt, die Motive der Romantik waren erschöpft, es hatte ein Suchen nach neuen Formen im Rahmen der Programmusik eingesetzt mit vielfachen Gewaltsamkeiten. In solch einer Zeit konnte die edle Einfachheit Haydns blaß erscheinen.

Heute haben wir ihre Schönheit und Reinheit wieder tief empfinden gelernt und unser Respekt vor der Fruchtbarkeit der musikalischen Phantasie des alten Meisters wächst, je intimer man sich mit seinen Werken beschäftigt.

Für uns steht Haydn am Anfang der lebendigen Kammermusik. Wenn die geschichtliche Forschung auch festgestellt hat, daß die heutige Sonatenform und insbesondere auch das Streichquartett schon vor Haydn vorgebildet war und nicht von ihm aus dem Nichts geschaffen wurde, wie man einst in ungeschichtlicher Betrachtung geistiger Entwicklung zu behaupten wagte, so haben diese Konzertformen, die das Gefäß der feinsten musikalischen Essenz geworden sind, doch erst von Haydn das dauernde Gepräge erhalten. Stamitz und die gleichzeitigen Mannheimer und ähnlich gearteten Italiener in Ehren, aber dem lebendigen Musikwesen bedeuten sie heute wirklich nichts mehr. Dagegen leuchtet die Fülle, Schönheit und edle Einfalt der tonlichen Wachträume Haydns immer heller durch die Zeiten.

Wer die beiden Quartette gehört hat, die die Klinglers diesmal auf ihrem Programm hatten, das in Ddur (op. 64, V) in Detmold, und das in Cdur (op. 76, III) in Salzuflen, kann nur sagen, daß diese Spieler sich mit liebevoller Andacht in Haydns Tonwelt bewegen. Das Ddur-Quartett fängt mit einem „mäßigen Allegro" an, das eine volkstümlich anmutende Weise, die wechselweise von den vier Instrumenten getragen wird, als Eingangsthema bringt. Die sichere Zartheit, womit dieser Einsatz gegeben wurde, eröffnete schon nach den ersten Bogenstrichen einen Einblick in ein Bereich fest gestalteter Musikalität. In der Regel wendet sich die Aufmerksamkeit in diesem Quartett dem Finale zu, das in lauter Sechszehntelpassagen dahinrauscht, aus denen sich eine mittelfästliche Fuge erhebt. Es ist das ein brillanter Satz, dessen jauchzendes Tirilieren der Nummer den Namen des Lerchenquartetts eingetragen hat; und so vollkommen die technische Meisterschaft war, die Klingler an diesem Stück entfaltete, — tiefer und reiner wirkte noch das Allegro und das liebliche Adagio mit verhältnismäßig einfachen Formen, — ein Beweis, daß die Technik bei diesem Quartett gar nichts mehr bedeutet und nur als die selbstverständliche Voraussetzung wirkend ist zu einer Interpretation, die die ganze Poesie aus der Tondichtung aufblühen läßt.

Nicht anders war es mit dem Kaiserquartett in Salzuflen. Der zweite Satz ist eine Folge von übrigens sehr einfachen Variationen des Kaiserliedes („Gott erhalte Franz, den Kaiser"). Es ist inzwischen unsere Nationalhymne geworden und hat das Schicksal aller Melodien erlitten, die viel von vielen Menschen gesungen werden, und meist von Menschen, die ihren textlichen und nicht ihren musikalischen Sinn verstehen; d. h. sie werden vergröbert und in manchen ihrer Glieder verunstaltet. Wie stieg diese Hymne, getragen von den Silbertönen aus Klinglers Stradivarigeige, zur Decke des Saales empor. Wie schwang das tiefe Gefühl, das in ihr lebt, und die unvergleichliche Noblesse des Ausdrucks sich in die Seelen hinein. So vollendet die anderen, kunstreicheren Sätze vorgetragen wurden, das Lied, das wundersame Lied klang immer durch und alle Lust und alle wechselnde Bewegung im Menuett und Presto als Oberton begleitend. Das ist die Eigenheit aller echten Melodien, derer, die aus Seelengründe quellen, daß sie durch alle Wandlungen der Tonarten und Modulationen wegleitend durchklingen. Und Haydn ist einer der fruchtbarsten Schöpfer solcher Melodien.

Ich irre mich wohl nicht, wenn ich annehme, daß die hiesigen Musikkreise es sich nicht nehmen lassen werden, dem ebenso liebenswürdigen wie großen Meister eine würdige Zweihundertjahrfeier zu bereiten. Dann wird mehr zu diesem Thema zu sagen sein. Um unserem Publikum einen Vorgeschmack von der innigen, herzensheiteren und süßen Poesie der Musik dieses Altvaters zu geben, konnte niemand berufener sein, als das Klingler-Quartett.

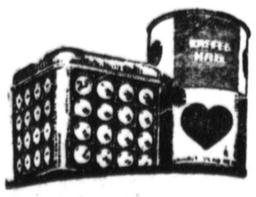
Wenn Haydn das klassische Streichquartett recht eigentlich begründet oder meinetwegen befestigt hat, so haben Mozart und Beethoven es zur Vollendung entwickelt. Das betonten die weiteren Stücke der beiden Klingler-Programme. Die beiden Mozartschen Quartette — Adur in Detmold und Cdur in Salzuflen — gehören zusammen. Sie sind, trotz ihrer Länge, mit einem Wurf aufs Papier geflossen, jenes am 10., dieses am 14. Januar 1785. Die Anlehnung an Haydn ist leicht ersichtlich, besonders im Cdur-Quartett, in der langsamen Einleitung und im sprudelnden Finale; doch das sind nur Äußerlichkeiten. Inhaltlich strebt Mozart über Haydn weit hinaus zu Kampf und Sieg. Haydn hätte nie gewagt, das Ringen eines schwer belasteten Gemüts zur Befreiung vom Druck durch Dissonanzen auszudrücken, wie es gerade in diesem Quartett im einleitenden Adagio geschieht. Wenn wir in dem kultivierten Vortrag von Klingler diese Abweichungen von c in cis, von as in a hören, wundern wir uns, daß es Schulmeister gab, die meinten, sie müßten diese „Fehler" verbessern. Im Adur-Quartett war mir die größte Freude die Meisterschaft, mit der die wunderbaren Variationen des Themas im Menuett vorgetragen wurden.

Den Schluß machte Beethoven. Mit dem zweiten Rasumowskij-Quartett in Detmold, mit dem letzten seiner Quartette (op. 135 in F) in Salzuflen. Daß hier, wo sich die Quartettform ins Symphonische zu weiten beginnt und dramatischen Charakter annimmt, die Kunst der Interpreten den höchsten Gipfel erstieg versteht sich leicht. Im Reproduktiven haben wir es wirklich herrlich weit gebracht. Wenn man die Fülle von Abschattungen überdenkt, womit die Klingler-Leute z. B. die vierzig und einige Wiederholungen desselben Motivs im Totentanz (2. Satz von op. 135) auszustatten verstanden, so begreift man nicht, daß eine solche Musik noch Jahrzehnte nach Beethovens Tode nicht verstanden wurde. Ja, Wagner bezeugt in seiner Denkschrift zur Begründung einer Musikschule in München vom Jahre 1865, daß es keine Musiker gebe, die die letzten Streichquartette Beethovens zu spielen verständen. Auch das Publikum ist weiter gekommen. Noch 1876 schrieb der beckmesserliche Herr Hanslick, jene Quartette sind nicht, sie haben bloß Musik. Und heute? Mir schien es, daß zahlreiche Hörer Beethovens letztes und sublimstes Quartett als den Höhepunkt der Leistung des Klingler-Quartetts empfanden.

Was das Klingler-Quartett am meisten auszeichnet, die vollendete Technik oder der ausgeglichene Klang oder die seelische Belebung, wird niemand entscheiden können. Alles ist in eine vollendete Einheit zusammengeflossen. Vielleicht kann man die Quartette von Rosé und von Adolf Busch von gleichem Wesen nennen. Sie wären eine einzige Dreiheit in der Welt.

Otto Gilbert.

Von der Wolke und von Krankenkuppen, von einer Märchenidylle und vom Hockenwichten, vom Hüften vom Weihnachtsmann und vielem anderen erzählt uns diesmal die „Gartenlaube". Sie ist fesselnd, vielseitig und reichhaltig wie immer. Ueberall für 40 Pf. erhältlich.



KAFFEE HAG-WEIHNACHTSDOSEN

sind stets ein willkommenes Geschenk. Kaffee Hag ist coffeinfrei und für jeden jederzeit unschädlich. Selbst Kinder und Kranke dürfen ihn trinken.

Die schöne Festtagsdose in Altsilberart kostet RM 2.25, die Vakuumdose im Weihnachtsschmuck RM 1.71.

Soll Kaffee Hag längere Zeit aufbewahrt werden, so wähle man die Vakuumdose. Sie ist luftleer und hält ihren Inhalt frisch wie am Tage der Röstung.

IHR GESCHENK

Vierzig deutsche Nobelpreisträger

Von den bisher 156 verteilten Nobelpreisen erhielten die Deutschen die weitaus meisten unter den Völkern, nämlich vierzig. In Chemie und Physik sind sie führend, den Friedenspreis dagegen bekamen sie erst zweimal. An zweiter Stelle stehen die Franzosen mit 25 Preisträgern vor den Engländern mit 20, den Schweden mit 11, den Amerikanern mit 9, den Dänen mit 8, den Holländern mit 7, den Oesterreichern und Schweizern mit 6, den Italienern und Norwegen mit 5, den Belgiern mit 4, den Russen, Polen und Spaniern mit 3, den Luxemburgern und Ungarn mit je einem Preisträger.

Wenn man die deutschen Nobelpreisträger betrachtet, so fällt die außerordentlich hohe Zahl unserer Vertreter für Physik und Chemie auf. Den Preis für Physik erhielten 1901, also im ersten Jahr der Verteilung, Professor Röntgen, 1905 Professor Lenhard-Heidelberg, 1909 Braun-Straßburg, 1911 W. Wien-Würzburg, 1914 M. v. Laue-Frankfurt, 1918 Planck-Berlin, 1919 Stark-Greifswald, 1921 Albert Einstein-Berlin und 1925 Franck-Göttingen sowie Hertz-Halle gemeinsam. Der Preis für Chemie wurde zuerkannt 1901 Professor van t'Hoff-Berlin, 1902 Fischer-Berlin, 1905 von Baeyer-München, 1907 Buchner-Berlin, 1909 Ostwald-Leipzig, 1910 Wallach-Göttingen, 1915 Willstätter-München, 1918 Haber-Berlin, 1920 Nernst-Berlin, 1925 Zsigmondy-Göttingen, 1928 Wieland-München und Windaus-Göttingen 1929 Euler-Chelpin und 1931 den beiden zur Zeit führenden deutschen Chemikern Bosch und Bergius.

Unter den medizinischen deutschen Preisträgern befinden sich viele Namen von hohem Klang. Da sehen wir in der Liste 1901 Professor von Behring-Marburg, 1905 Robert Koch-Berlin, 1908 den Erfinder des Salvarsans, Professor Ehrlich-Frankfurt, 1910 Kossel-Heidelberg, 1922 Meyerhof-Kiel, 1927 Wagner von Jauregg und 1931 Professor Warburg-Berlin.

Den Nobelpreis für Literatur haben verhältnismäßig wenig Deutsche erhalten, und zwar nur 1902 Th. Mommsen, 1908 Eucken-Jena, 1910 Paul Heyse-München, 1912 Gerhart Hauptmann, 1917 Gjellerup-Dresden, ein in Deutschland lebender und deutsch schreibender Däne, und 1929 Thomas Mann. Der Friedensnobelpreis ist bisher erst dreimal in deutsche Hände gefallen, doch muß man Professor Fried-Wien, der ihn 1911 erhielt, als Oesterreicher rechnen, so daß Dr. Stresemann 1926 und Professor Ludwig Quidde-München allein übrig bleiben. Der einzige Mensch, welcher den Nobelpreis zweimal erhielt — eine Seltenheit ersten Ranges — war eine Frau, und zwar Marie Curie-Paris, welche das Radium entdeckte.

genommen wurde. Während man sich über die neu zu wählenden Stadtväter schnell einigte, erforderte die Absicht, auf der Liste evtl. zwei Beamte Platz finden zu lassen, eine ausgedehnte Debatte. Der Vorsitzende der N.S.D.A.P. erklärte, daß diese auf eine eigene Liste verzichte. Darauf lehnten es einige Anwesende unverständlicherweise ab, den bisher sehr bewährten Handwerkervertreter Schröder wieder aufzustellen. Diese Meinungsäußerungen scheinen nur durch persönliche Interessen hervorgerufen zu sein. Kaufmann Stumpf und die Stadträte Hausmann und Schwarze warnten vor Zersplitterung, während Fabrikant Brede fun. zur allgemeinen Verwunderung erklärte, daß evtl. die Kaufmannschaft und Fabrikanten mit einer eigenen Liste herauskommen würden. Dieser bedauerlichen Aeußerung, die wahrlich nicht zur Stärkung der bürgerlichen Front dient, wurde sofort energisch widersprochen. In der nunmehr vorgeschlagenen Liste erscheint Stadtv.-Vorsteher Lesemann als Spitzenkandidat. Eine bestimmte Gruppierung der Anwärter wurde ausgesetzt, da zunächst noch einmal mit der Beamtenschaft verhandelt werden soll. [s

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 17. Dez. Land für Siedler. In der letzten Gemeindevertretersitzung wurde ein Schreiben der Regierung — Wirtschaftsabteilung — verlesen, aus dem zu vernehmen war, daß sowohl Reich wie Land Lippe Geld für diejenigen Wanderarbeiter usw. zur Verfügung gestellt hätten, die sich für das ganze Jahr seßhaft machen wollen. Auch wird das Land Lippe evtl. Ländereien zur Verfügung stellen, die bei mäßiger Abzahlung in das Besitztum des Pächters übergehen sollen. Wer von diesem sehr eiligen Angebot Gebrauch machen will, wende sich an den Gemeindevorsteher oder an Herrn Adolf Dickobst, der ebenfalls Auskunft geben kann. [39

Waldheide, 18. Dez. Kirchliches. Am Sonntagabend 8 Uhr findet im Vereinshaus Waldheide ein Vortrag statt. Der Sekretär der Evangelischen Schulgemeinde Lippe, Herr Benfert, wird über die Aufgaben der Schulgemeinde in nächster Zeit sprechen. Zu diesem Vortrag wird freundlich eingeladen.

Pivitsheide, 17. Dez. Silberne Hochzeit feiert am kommenden Sonntag das Ehepaar Fritz Schröder. Dem allseits beliebten Paare unseren herzlichen Glückwunsch.

Pivitsheide, 17. Dez. Die Weihnachtsfeier der Sonntagsschule der Ev. Gemeinschaft in Pivitsheide findet am Sonntag nachmittag 3½ Uhr im Saal der Gastwirtschaft Kohlpott statt. Das Programm ist recht vielseitig und verspricht jedem Besucher eine schöne Feierstunde. In dem Weihnachtsoratorium „Zug der Kinder zum Christkind" für Kinderchor, Soli, Deklamation, zwei Geigen und Klavier werden wir im Geist zum Kind in der Krippe nach Bethlehem geführt, das im Dunkel der Gegenwart allen denen Licht schenkt, die in ihm den Sohn des ewigen Gottes erkennen und anbeten. Jedermann, besonders die Eltern und Freunde der Sonntagsschule, ist herzlich eingeladen. Eintritt frei. Zur Deckung der Unkosten wird eine Kollekte erhoben.

Hörste, 17. Dez. Aus den Vereinen. Die Generalversammlung der Freien Turnerschaft Hörste fand am Sonnabend, 12. Dez., im Vereinslokal Ostmann statt. Eine reichhaltige Tagesordnung fand ihre Erledigung. Der Vorsitzende Willy Hilker gab einen Ueberblick über die Arbeit im verflossenen Jahre. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß in sportlicher sowie in finanzieller Hinsicht ein guter Fortschritt zu verzeichnen ist. Eine Turnerinnen-Abteilung konnte in diesem Jahre neu gegründet werden. Der Vorstand wurde fast einstimmig wiedergewählt. Unter „Verschiedenes" wurde die Festlegung der Feste für 1932 erledigt. Am 28. Februar wird ein Unterhaltungsabend stattfinden, am 5. Juni feiert der Verein ein größeres Sportwerbefest. Kritik wurde an den Handballspielern geübt. Ein Schreiben des Vereins Billerbeck wurde zur Kenntnis genommen. Beschwerde wurde erhoben über das Benutzen der Vereinsgeräte von anderen Vereinen. Die Versammlung wurde nach Absingen einiger Lieder geschlossen.

Vor dem Richter

Strafkammersitzung in Detmold

Berufungssachen.

Vom Schöffengericht in Lage ist die Lehrerin Henny G. in Linderhofe wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 30 Mk. verurteilt. Am 28. Juli d. J. fuhr die Angeklagte durch Heiden in der Richtung Bentrup. Als sie vor der Gastwirtschaft von Berkenkamp vorbeifuhr, streifte sie mit ihrem Wagen einen vor der Wirtschaft stehenden Mann, so daß dieser zu Fall kam und sich verletzte. Die Angeklagte will keine Schuld an dem Unfall haben. Nach ihrer Ansicht ist die Person an den Wagen gelaufen. Die Berufung der Angeklagten wird aber verworfen.

Der tödliche Unglücksfall in Hiddesen.

Sodann wurde über das schwere Automobilunglück, das sich am 12. Juni, abends kurz nach 10 Uhr, in Hiddesen ereignete und bei dem ein Reichswehrsoldat tödlich verunglückte, verhandelt. Gegen den Fahrer, den Kraftwagenführer Paul J. in Detmold, wurde wegen fahrlässiger Tötung das Hauptverfahren eröffnet. Er wurde vom erweiterten Schöffengericht in Detmold vom 6. November zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Am fraglichen Tage landete der Angeklagte mit seinem Wagen in Begleitung des Reichswehrsoldaten Sch. auf einer Bierreise im Restaurant „Thusnelda" in Hiddesen. Unterwegs hatte man noch einen Monteur mitgenommen. Der Angeklagte fiel im Lokal durch sein lautes Wesen bereits auf, aus dem die Gäste schlossen, daß er betrunken war. Nachdem einige Biere getrunken waren, wurde die Rückfahrt angetreten. Der Angeklagte saß am Steuer. Er fuhr bald nach links, bald nach rechts. In der Nähe des Wegenerschen Grundstücks in Hiddesen geriet der Wagen, der sich in erheblichen Geschwindigkeit befand, ins Schleudern und fuhr in den Straßengraben. Hierbei schlug der Wagen an die Gartenmauer. Der Reichswehrsoldat flog bei dem Anprall aus dem Wagen und blieb mit schweren Verletzungen, an deren Folgen er kurz darauf gestorben ist, auf der Straße liegen. Der Angeklagte behauptet, daß das Unglück dadurch verursacht sei, daß kurz vor dem Wagen eine Person über die Straße gelaufen sei. Um diese Person nicht zu überfahren, habe er scharf ausbiegen müssen. Hierdurch sei er in den Straßengraben geraten. Er bestreitet ganz entschieden, betrunken gewesen zu sein. Seiner Ansicht nach müsse der Reichswehrsoldat im Wagen gestanden oder gekniet haben, da er sonst nicht hätte aus dem Wagen fallen können.

Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme muß man zu dem Schluß kommen, daß der Angeklagte betrunken gewesen ist und wegen der Trunkenheit die Gewalt über das Steuer verloren hat. Die Berufung des Angeklagten wird auf seine Kosten verworfen.

Amtsgericht Alverdissen

Vor dem Amtsgericht Alverdissen hatten sich zwei der jugendlichen Uebeltäter zu verantworten, die in der letzten Zeit im lippischen Norden eine Reihe von Diebstählen ausgeführt hatten. Die beiden anderen Mittäter werden demnächst vor dem Jugendgericht verhört werden, da sie das Alter von 18 Jahren noch nicht erreicht haben. Eine Reihe von Fahrraddiebstählen sind auf das Konto dieser 4 Burschen zu setzen. Der Zimmerlehrling R. hatte z. B. in nicht weniger als 10 Fällen Fahrraddynamos abmontiert und gelegentlich auch einen Tesching, eine Aktentasche mit Geld mitgehen geheißen. Der ältere Arbeiter R. hatte einen Einbruchsdiebstahl in Großenmarpe ausgeübt, bei dem ihm ein Fahrrad in die Hände fiel. Ihm wurde dafür eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten und 1 Woche zuerkannt, während der Lehrling R. mit einer Gesamtstrafe von 40 Tagen Gefängnis davonkam.

Heiden, 18. Dez. Seinen 70. Geburtstag feiert heute Herr Bernhard Niehaus, Wellenheide 141. Ueber ein halbes Jahrhundert lang zog Herr Niehaus als Ziegler in die Fremde. Dem rüstigen Jubilar herzlichen Glückwunsch.

Amt Brake

Lieme, 18. Dez. Seinen 70. Geburtstag feiert heute der Gastwirt und Postagent Hermann Steinmeyer. Der Jubilar erfreut sich weit über die Gemeindegrenzen hinaus allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung. Herzlichen Glückwunsch! [10

Kirchheide, 17. Dez. Er will nicht zu neuem Leben, der alte Männergesangverein nämlich. Die Bestrebungen, das Sangesleben wieder zu eröffnen und den neugegründeten Verein in den alten aufgehen zu lassen, sind nicht von Erfolg gekrönt. So muß die Vereinsfahne weiter im Schrank verbleiben. Aber der neue Gesangverein wird sich auch ohne Fahne durchsetzen. [28

Bosthagen, 17. Dez. Das war anständig! Vor einigen Tagen fuhr ein hier beschäftigter Schweizer aus Versehen die Ehefrau K. aus Kirchheide an. Diese erlitt dabei verschiedene Verletzungen, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der Schweizer erschien dann unaufgefordert in der Wohnung der Ehefrau und erklärte sich bereit, die Arztkosten freiwillig zuzahlen. Da sein Monatslohn nur gering ist, kann man nur wünschen, daß sein anständiges Verhalten auch beim Arzt Verständnis findet. [28

Bosthеide, 17. Dez. Treibjagd. Am Mittwoch wurden bei einer Treibjagd 42 Hasen geschossen. Herr Landwirt Engelkemeier wurde zum Jagdkönig ernannt. [59

Alverdissen, 17. Dez. Zeichen der Zeit. Bei einer Brennholzauktion in Sternberg wurde ein Preis von 6 RM. je Meter eingesetzt. Trotz dieses äußerst niedrigen Betrages wurde kein Gebot abgegeben. Es mangelt überall an dem nötigen Geld. [32

Alverdissen, 17. Dez. Uneinigkeit bei der Gemeindewahl. Wie wir erfahren, werden für die kommende Gemeindewahl 6—7 Wahlvorschläge eingereicht werden. [32

Bistrup, 18. Dez. Goldene Hochzeit feiert heute das hier allseits bekannte und beliebte Ehepaar Heinr. Begemann. Der Ehejubilar, der früher als Ziegler in allen deutschen Landen sein Brot verdiente, blickt, wie seine ebenfalls hochbetagte Gattin, eine geb. Krüger, auf ein arbeitsreiches Leben zurück. Von den zehn Kindern, die der Ehe entsprossen, weilen heute 9 mit 20 Enkeln und einem Urenkel im Elternhaus, um an dem Jubeltage teilzunehmen. Ein Sohn blieb im Weltkrieg auf dem Felde der Ehre. Dem Jubelpaar, das heute gleichzeitig eine grüne Hochzeit miterleben darf, und weiter 50 Jahre zu unseren Lesern zählt, sprechen wir die herzlichsten Glückwünsche aus und verbinden damit den Wunsch, daß ihm noch lange ein mildes Abendrot scheinen möge.

Barenholz, 17. Dez. Das Alte fällt. Wie mancher wird sich früher über die Mühle in der Nähe des Schlosses gefreut haben. Manchen lieben Tag hat sich das Rad gedreht; aber heute in dem Zeitalter der Elektrizität, verschwindet so manche Romantik an Mühlenwinkeln. Seit der Ort auch seine Wasserleitung bekommen hat und, wie man sagt, der Mühle aus diesem Grunde das Wasser genommen wurde, wird das Gebäude abgebrochen. Das Mühlrad und das Inventar sind bereits verschwunden. — Vor einigen Tagen wurde in einer Sandgrube eine alte Urne gefunden, die leider beim Ausheben zerbrach. Da nicht auf die Scherben acht gegeben wurde, sind sie bis auf wenige Reste, die sich im Besitze von Herrn Brandt befinden, verloren gegangen.

Amt Blomberg

Herrentrup, 18. Dez. Goldene Hochzeit. Heute, am Freitag, feiert das in unserer Gemeinde sehr geschätzte Ehepaar Augustin Pfitzner und Wilhelmine, geb. Steinkamp, das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar kam vor 40 Jahren als Wanderbursche aus Schlesien in unseren Talkessel und fand hier als Schuhmacher Arbeit, seine Frau und seine neue Heimat. Seit vielen Jahren ist er nebenberuflich unser Briefbote, der in allen Häusern ob seines freundlichen Wesens ein gern gesehener Gast ist. In diesen vorweihnachtlichen Tagen sieht man ihn täglich schwer bepackt die Dorfstraße hinaufziehen, als wäre er selbst der Nikolaus. Drei Söhne des Jubilars wohnen in Lauenburg an der Elbe. Eine Tochter ist im alten Hause verheiratet. Lange Zeit war Pfitzner auch mit großem Fleiß als Berichterstatter der „Landes-Zeitung" tätig. Den beiden lieben Alten die 75 bezw. 77 Jahre alt sind, wünschen wir zu ihrem Jubeltage Gottes reichen Segen.

Weihnachts-Bücher
für den Lipper

Fürstin Pauline
zur Lippe
von H. Kiewning

Schachts
Vogelwelt
Neubearbeitet
von K. Meier

Wellentrup, 17. Dez. Auszeichnung. Auf der Provinzialausstellung in Hannover für Milch-, Butter- und Käseschau am 10. Dezember errang die hochfeine Tafelbutter „Theruskia" der Molkerei Wellentrup den ersten Preis. Sämtliche 20 Bewertungspunkte wurden erzielt. Möge die „Theruskia"-Tafelbutter dazu beitragen, die fremdländische Einfuhr eindämmen zu helfen. Deutsche, kauft deutsches Erzeugnis!

Großenmarpe, 17. Dez. Keine bürgerliche Liste. Dem Vernehmen nach sollen zur kommenden Gemeindewahl nur zwei Listen aufgestellt werden, und zwar eine der Nationalsozialisten und eine von der sozialdemokratischen Partei. [8

Glashütte, 17. Dez. Holz für die Ausgesteuerten. Etwa 40 Ausgesteuerte aus Schieder, Wöbbel und Umgegend werden in den nächsten Tagen mit Brennholz aus dem staatlichen Forst bedacht werden. Das Holz müssen die Ausgesteuerten allerdings selbst im Walde schlagen. [8

Glashütte, 17. Dez. Weihnachtsfeier. Der Frauenverein veranstaltete im Saal des Gastwirts Null eine Weihnachtsfeier. Die Worte des Herrn Sup. Thelemann sowie die Darbietungen des Posaunenchors gaben der Veranstaltung die richtige Weihe. Eine Aufführung wurde sehr gut herausgebracht. [8

Nischenau, 17. Dez. Spar- und Darlehnskasse. Am Montag fand im Gasthof Brandt eine außerordentliche Generalversammlung der hiesigen Spar- und Darlehnskasse e. G. m. u. H. statt, zu der mehr als 200 Genossen erschienen waren. Zweck der Versammlung war: Aufklärung über die Lage der Genossenschaft und über volkswirtschaftliche Zusammenhänge, ferner Stellungnahme zu in lippischen Zeitungen erschienenen Artikeln, die sich gegen die Genossenschaft richteten. Als Gäste waren u. a. anwesend die Herren Diplom-Landwirt Trumpf vom Verbande ländlicher Genossenschaften Hannover-Braunschweig und Bankvorsteher Schneicker von der Geschäftsstelle Hameln der Landesgenossenschaftsbank Hannover. In einem ausführlichen, vom Rendanten Golücke erstatteten Bericht des Vorstandes wurden die gegen die Kasse gerichteten Angriffe widerlegt. Eine sehr lebhafte Aussprache setzte bald ein und führte zur Klärung der meisten strittigen Punkte. Herr Diplom-Landwirt Trumpf referierte über die allgemeine Wirtschaftslage unter besonderer Berücksichtigung des Genossenschaftswesens. Die sehr interessanten Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Ebenfalls gab Herr Bankvorsteher Schneider interessante Tatsachen zur augenblicklichen Lage bekannt. Im weiteren Verlauf der Tagung wurde ein Ausschuß gebildet, der gemeinsam mit Vorstand und Aufsichtsrat beraten soll, wie die Unkosten, die vielen Genossen als zu hoch erschienen, gesenkt werden können. Das Ergebnis der Beratungen soll den Genossen schriftlich mitgeteilt werden. Um 5 Uhr nachmittags schloß der Vorsitzende, Fabrikant Heinrich Kamp-Riese, die Versammlung mit dem Appell an die Erschienenen, fernerhin treu zur Genossenschaft zu stehen und für sie zu werben, was besonders in dieser schweren Notzeit erforderlich sei.

Hummersen, 17. Dez. Weihnachtsfeier. Am Sonntag, dem 20. Dezember, abends 7 Uhr, veranstalten die Schulkinder unter Mitwirkung des Männergesangvereins eine Weihnachtsfeier. Alle Freunde und Gönner der Schule sind hierzu eingeladen.

Aus den Nachbargebieten

Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

mc. **Peine,** 17. Dez. Die beiden Mörder des Ehemanns Hennig, Landwirtschaftsgehilfe August Schulz und die 27jährige Frau des Hennig, beide aus Schwiecheldt bei Peine, die wegen Mordes an dem Ehemann der Frau Hennig zum Tode verurteilt worden waren, sind jetzt zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Schulz war bekanntlich im Mai d. Js. nach vorheriger Verabredung bei einem von der Frau Hennig mit ihrem Mann heraufbeschworenen Streit der Frau zu Hilfe gekommen und hatte dabei dem Hennig tödliche Messerstiche beigebracht. Die Leiche hatten beide dann in den Kanal geworfen, um Selbstmord vorzutäuschen.

Hindenburg bezahlt alte Schulden.

mc. **Lüneburg,** 16. Dez. Ein Arbeiter K. aus Immekath erinnerte sich, als Gefreiter vor 25 Jahren einmal 1.30 RM. im Manöver in den Kreisen Salzwedel und Gardelegen für General von Hindenburg ausgelegt zu haben. Unter Beifügung seines Militärpasses schrieb K. jetzt nach Berlin, um seine alte Forderung einzutreiben. Nach drei Tagen wurde ihm eine Aufwertung auf 20 RM. angekündigt. Das Geld ist inzwischen, ein willkommenes Weihnachtsgeschenk, eingetroffen.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Schlichtungsverhandlungen im Bankgewerbe. Der Reichsarbeitsminister hat, wie der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, Regierungsrat Dr. Heimann zum besonderen Schlichter für die bindende Festsetzung der Gehaltsbezüge im Bankgewerbe bestellt. Die von dem Schlichter anberaumte Aussprache mit den Tarifparteien findet am Dienstag, 22. Dez., statt.

Richard Skowronnek: „Die Wölfe von Meesenberg". Roman. Verlag Ullstein, Berlin. Preis: Broschiert 3,50 RM., Ganzleinen 5 RM. — In diesem sehr männlichen, starken Buch erzählt Richard Skowronnek das Leben zweier Männer, deren Schicksale auf sonderbare, beinahe dämonische Weise miteinander parallel laufen und sich verflechten. Ohne ihr Wissen Männer aus gleichem Blut. Freiherr und pommerscher Gutsbesitzer der eine, der andere strafentlassener Arbeiter, gezeichnet beide in den gleichen Konflikt. Aber während der Proletarier Gefängnis und Schande auf sich nimmt, einer Frau zuliebe, zerbricht der andere an den Barrieren seiner Kaste. Das herrische Blut, das den einen immer wieder den Kampf mit dem Leben annehmen läßt, treibt den „altmodisch" gebliebenen Aristokraten in den Tod. In der markanten Schreibweise Skowronneks wird dieses Doppelschicksal, das tief in unserer Zeit verwurzelt ist, in den „Wölfen von Meesenberg" (Verlag Ullstein, Berlin) außerordentlich lebendig und überträgt sich mit nachhaltiger Wirkung auf den Leser.

Die Bauern marschieren, von Karshans Persian Gerhard Stalling, Oldenburg i. O. (Broschiert RM. 4.80, Leinenband RM. 7.80.) In welchen Kreisen jede Buchhandlung. — Dreihunderttausend Bauern standen 1525 unter den Waffen, die größte Revolutionsarmee die Deutschland gesehen. Dreihunderttausend arme Kerle warfen in letzter Minute für das Selbstverständliche, das Größte: ein freies Volk auf freiem Grunde" ihre Seelen und Leiber gegen Pfaffenbetrug und Fürstenwahnwitz und römisches Recht in die Bresche. Unbewußt, unklar, aber in der Ahnung daß die Nation verkommen müsse, wenn die Artgemeinheit, also Blut und Scholle, zerstört würde. Der Verfasser gibt der Bauernrevolution von 1525 eine auf den ersten Blick seltsam anmutende Deutung, die aber verrät, wie sehr bereits die organische Geschichtsbetrachtung Fuß gefaßt und die materialistische verdrängt hat. Das in flüssigen, bewegten, aber historisch exakten Skizzen geschriebene Buch zeigt vor allem das Chaotische auf, das die Menschen und Geschehnisse jener Tage schüttelte und gibt damit einen Spiegel für die Wirrnis des Heute, die uns alle vor dem Rasen der großen Entscheidung befallen hat. Wir alle haben darum die Pflicht, dieses Buch aufmerksam zu lesen, um daraus zu lernen, artbewußt zu handeln, denn das Schicksal bietet uns Deutschen nach vierhundert Jahren noch einmal die Chance. Zum letzten Male! —

So kann ich sparen! Das Wirtschaftsbuch der Hausfrau. Von Frau F. Plannes. 90 Seiten 4°, dauerhaft kartoniert RM. 2.80. Franckh'sche Verlagshandlung Stuttgart. — Als praktischer Helfer für die Betriebstechnik des Haushaltes weist dieses ausgezeichnete Wirtschaftsbuch eine Buchführung der Hausfrau in die Wege zu leiten, die an Uebersichtlichkeit und Genauigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Es ist so praktisch angeordnet, daß es jeden Tag benommen werden und auch über den Jahreswechsel hinaus fortgesetzt werden kann. Eine übersichtliche Jahresabrechnung beschließt das vornehm ausgestattete dauerhaft gebundene Buch, das sich auch für Geschenkzwecke hervorragend eignet.

Ein neues Heft der nun bald hundertjährigen „Zeitschrift für Musik" (Verlag G. Bosse, Regensburg. — Das soeben erschienene Dezember-Heft gilt diesmal dem Schaffen eines unserer Filmstars: Kurt Thomas, dessen „Weihnachtsoratorium" soeben in vielen deutschen Städten erklingt. — An der großen Reihe weiterer, wertvoller Beiträge erregen Dr. Rühlmanns Ausführungen über „Wagnertheater — Nationaltheater — Originaltheater in Bayreuth" besonderes Interesse. Erwähnenswert auch ein bisher noch unveröffentlicher Brief von Robert Franz an Eduard Mörike. Auch für leichtere Unterhaltung ist in diesem sicher unentbehrlichen Hefte gesorgt, so in der köstlichen Skizze Dr. Josef M. Harrers „Aus dem Tagebuch eines Klaviers" und in der reichen musikalischen Preisrätsel-Ecke. Wir weisen mit Nachdruck auf diese gut geführte „Zeitschrift für Musik" hin, die sich mit Erfolg bemüht, dem Namen ihres Gründers Robert Schumann Ehre zu machen. Der Vierteljahrespreis von 4 Mark für 3 Hefte von je 88—90 Seiten, einer reichhaltigen Noten- und drei Bildbeilagen) gibt auch in dieser Zeit der Kürzungen und Einschränkungen die Möglichkeit, die wertvollen Hefte laufend zu beziehen.

Bunte Reihe

Ein Land mit Weinzwang.

Die spanische Republik versteht es, für den Absatz einheimischer Erzeugnisse zu sorgen. Jetzt hat sie ein Edikt erlassen, nach dem in den Gasthäusern jedem Gast vorgeschrieben ist, zum Essen mindestens ein viertel Liter spanischen Weins zu bestellen. Also: Auf nach Spanien!

Die neue spanische Vorschrift hat übrigens ein Gegenstück in Schweden. Dort ist jeder Konsument von Alkohol im öffentlichen Lokal gezwungen, auch etwas zum Essen zu bestellen. Die schwedische Vorschrift hat natürlich gerade den entgegengesetzten Sinn wie die spanische. Sie soll entsprechend den schwedischen, gegen den Alkohol gerichteten Bestimmungen (sog. Gotenburger System) den Alkoholgenuß einschränken, während die spanische ihn fördern will.

*

Das Todeslos von Barcelona.

Auf ebenso feige wie herzlose Weise haben betrügerische Zollbeamte in Barcelona einen Kollegen für sich in den Tod gehen lassen. Im Zollamt von Barcelona wurden kürzlich große Unterschlagungen entdeckt, die angeblich von einem kurz vorher durch Selbstmord geendeten Beamten begangen worden sein sollten. Die Untersuchung förderte jedoch ein ganz anderes Ergebnis zutage. Danach hatten mehrere höhere Beamte die Unterschlagungen begangen und suchten nach einem Ausweg, um der Entdeckung zu entgehen, da der Fehlbetrag sich auf die Dauer nicht verheimlichen ließ. Sie beschlossen, darum zu losen, wer von ihnen sich das Leben nehmen solle, um dann für die Untersuchungsbehörde als Schuldiger zu gelten. Das Los traf einen Beamten, der nicht einmal hervorragend beteiligt, sondern nur Mitwisser der Verfehlungen gewesen sein soll. Aber er hatte sich dem Los unterworfen und nahm tapfer die Entscheidung der schwarzen Kugel an. Wenige Stunden nach der Auslosung schoß er sich eine Revolverkugel in die Brust. Man brachte ihn noch in die Klinik, hoffte ihn zu retten; doch er riß sich den Verband ab und verblutete.

*

Das Ende einer Legende.

So ziemlich jedes deutsche Schulkind lernt im Geschichtsunterricht, daß die auf dem Brandenburger Tor in Berlin auf einem Löwengespann daherfahrende Siegesgöttin ursprünglich stadtauswärts geblickt habe. Als aber die von Napoleon nach Paris geholte Berliner Siegesgöttin 1814 von den siegreichen preußischen Heeren wieder zurückgebracht wurde, habe man sie umgekehrt, mit dem Gesicht zur Stadt, aufgestellt, um dartun, daß die Siegesgöttin Berlin künftig nicht mehr verlassen werde. Diese Behauptung, eiserner Bestand des vaterländischen Geschichtsunterrichts, ist längst als falsch erwiesen, wie eine Zeitschrift von Professor Dr. Amersdorffer an die „D.A.Z." dartut. Die Siegesgöttin ist von jeher nach Berlin hineingefahren, und sämtliche Geschichtslehrbücher haben Unrecht.

Brief-Kasten

A. M. in Nischenau. Da die Steuerpflichtige neben Kost und Wohnung bei der Mutter noch aus Nebenbeschäftigung (neben den Vorzugsrentenbezügen) ein monatliches Taschengeld von 20 RM. erhält, übersteigt ihr Jahreseinkommen den steuerfreien Betrag von 500 RM. Sie ist demnach verpflichtet, den niedrigsten Satz (3 RM.) zu zahlen.

Bürgersteuer. Wenn das Einkommen des Landwirtes aus Vermögen und Bewirtschaftung der sechs Scheffelsaat Pachtland 500 RM. im Jahr übersteigt, was von hier nicht beurteilt werden kann, so wird er verpflichtet sein, den niedrigsten Satz, 3 RM. für sich und 1,50 RM. für seine Ehefrau, zu zahlen. Bleibt das Jahreseinkommen unter 500 RM., so ist Bürgersteuer nicht zu zahlen.

L. 22. Sie sind nicht verpflichtet, die Bürgersteuer für Ihre Tochter zu zahlen.

Dein Magen — kein Vergnügungslokal, sondern eine Kraftzentrale. **Durch Selbsthilfe: Guter Stoffwechsel, gesundes Blut,** keine Magen-Darmkrankheiten. Von Dr. med. Friedrich Wolf. Mit 16 Bildern auf Kunstdruckpapier. Preis 1.25 soeben erschienen im Süddeutschen Verlagshaus G. m. b. H. Stuttgart, Birkenwaldstr. 44.

Statt besonderer Anzeige

Heute abend um 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die frühere Gastwirtin und Bäckermeisterfrau

Frau Witwe

Friederike Möller

geb. Tasche

im fast vollendeten 80. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Uithof und Frau Emma geb. Möller
Auguste Möller
August Müller und Frau Alwine geb. Möller
Gustav Möller und Frau Auguste geb. Kalb
Fritz Wehmeier und Frau Frieda geb. Möller
August Wehmeier und Frau Emmi geb. Möller
Willi Möller und Frau Elfriede geb. Korbmacher
Rudolf Möller und Frau Hanna geb. Behring
nebst Enkelkindern

Heidenoldendorf, Celle, Schötmar, Herford, Asemissen, Knetterheide, Buer, Leopoldshöhe, 16. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 21. 12. 31, nachmittags 3 Uhr, von der Kirche Leopoldshöhe aus statt.



Unser Riesen-Umsatz schafft billigste Preise!

1.25 Kamelhaar-Niedertreter imit., Größ.36-42

3.90 Kinderstiefel kräftig, Gr. 23/24

5.25 Schneestiefel Ueberschuhe starkeQual.,36/42

6.50 Damen-Lackschuhe bequeme Form

7.90 Herren-Schuhe gute Qualität

Kommen Sie zu uns! Jeder Weg lohnt!

Riesenschuhlager

C. A. Grothe

Ecke Lange Straße u. Woldemarstr.

Wir empfehlen unsern Mitgliedern:

Apfelsinen
Stck. 3, 5, 7, 9 u. 10 Pf.

Tafeläpfel
Pfd. 10, 15 und 20 Pf.

Feigen
Pfd. 35 Pf.

Weintrauben
Pfd. 50 Pf.

Lipp. Konsum-Verein

Parfümerie – Seifenhaus
HOEVER
Kerzen u. Baumschmuck
Lametta u. allen Zubehör
zum Christbaum
kaufen Sie bei mir preiswert

Bruchstr. 40 **E. Hammann** Tel. 3384
Buch-, Kunst-, Musikalien-, Papier-Handlg.
Bürobedarfshaus
Ständige Kunst-Ausstellung. — Besichtigung ohne Kaufzwang
Spezialgeschäft für moderne Bildereinrahmungen

Gestern abend 6½ Uhr entschlief sanft nach schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser einziger Sohn, Schwiegersohn und Schwager,

Sattlermeister

Fritz Lücking

im 33. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an:

Frau Auguste Lücking
geb. Nolting

Hohenhausen, 17. Dez. 1931.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 20. Dezember, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Allen, die mir beim Heimgange meiner lieben Frau in so reichem Maße ihre herzliche Teilnahme bewiesen, sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank.

Alfred Stern

Detmold, 17. Dezember 1931



Der Zeitgemäßen angepaßt.
In formvollendeter Ausführung und absoluter Preiswürdigkeit:

MÄNTEL UND ANZÜGE
FÜR HERBST und WINTER

Weihnachts-Angebot!

Preis-Senkung

Ab 18. Dezember stellen wir

100 warme Winter-Ulster, Paletots, Loden-Mäntel
100 moderne Anzüge, vollendete Paßform, f. Herr., Bursch., Knaben mit

20% Rabatt z. Verkauf

Unser **Riesen-Hosenlager** ist mit modernen Dessins neu gefüllt.

AVA gegenüber dem Landgericht

Kommen! Sehen! Kaufen!

Oberhemden
Krawatten
Strümpfe
Handschuhe
die beliebten Festgeschenke
aus dem Spezialhaus
Otto Mentzel
Schülerstraße 1

Täglich frisches fettes
Rind- u. Kalbfleisch

sowie auch Rindfleisch zum Wursten vorrätig zu bekannt niedrigen Preisen.

Ueberzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit!

Kammerschlag, Lage Tel. 730

Meisterkurse
für das
Maurer-, Zimmerer- u. Tiefbaugewerbe
Beginn am 7. Januar 1932.

Lehrplan: Buchführung und Zahlungswesen, Gesetzeskunde und Steuerwesen Kalkulation, Gewerbliches Rechnen. Deutsch. Bautechnisches Rechnen, Statik und Festigkeitslehre, Baukonstruktionslehre, Materialkunde, Baukunde, Bauleitung, Eisenbeton Bauveranschlagen und Abrechnungsarbeiten, Fachzeichnen und Entwerfen, Reichsverdingungsordnung, Feldmessen u. Nivellieren, Grundbau, Straßenbau, Städt. Tiefbau usw. (12792

Die Kurse sollen speziell auf die **Reichsgesetzliche Meisterprüfung im Baugewerbe** vorbereiten oder strebsamen Bauhandwerkern eine gute berufliche Weiterbildung ermöglichen.

Unterrichtsgebühren 100.— RM.

(Erwerbslosen wird die Teilnahme **durch besondere Vergünstigungen** möglich gemacht.)

Kursus für Anfänger ca. 11 Wochen, Kursus für Fortgeschr. ca. 18—20 Woch.

Nähere Auskunft u. Lehrpläne kostenlos durch das Sekretariat der

Bauschule Lage i. L.

Empfehle zu den Festtagen:
Ia junge Hafermastgänse
junge Mastputer, junge Enten u. Poularden, fette Suppenhühner, Rehwild im Anschnitt, Hasen, auch zerlegt
in bekannt guter Qualität bei billigster Berechn. Bestellungen prompt frei Haus
D. Lohrmann
Inh. Emil Arch
Freiligrathstraße 2 Fernruf 3095

Radio zu Weihnachten!
Lautsprecher aller Systeme in den neuesten und besten Typen, mit und ohne Gehäuse, magnetisch und dynamisch. — Fabrikpreise. — Beratung durch Fachingenieur
Lipp. Radio-Handelsgesellschaft
Hornsche Str. 1 a, neben dem Lipp. Hof

Bestellen Sie schon jetzt
Ihren Braten zum Weihnachtsfest
Empfehle:
Hafer-Mastgänse u. Enten
Prima Rinderbraten, prima Suppenfleisch, prima Schweinebraten, prima Kalbsbraten, sowie sämtl. anderen Fleisch- und Wurstwaren
Sülzkotelett, Roastbeef, Kalbsbraten zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Präsentkörbe in reicher Auswahl
Firma **H. Laik** Detmold

Kauft Kaul's Kaffee!
Hervorragend im Geschmack
Pfd. 3.60 3.40 3.20 2.80 2.00
J. Kaul, Detmold
Lagesche Straße 1 3633

Das hochinteressante Werk von W. Lohmeyer
Die Erweckungsbewegung in Lippe im 19. Jahrhundert
ist soeben in
2. Auflage
erschienen und hat durch einen Anhang von Rektor Karl Wehrhan:
Aus dem Leben der lippischen Gemeinschaftsbewegung, insbesondere deren Liederdichtung
eine wertvolle Bereicherung erfahren
Das nunmehr 194 Seiten umfassende Werk kostet **nur Mk. 1.20**
Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung
(Max Staercke), **Detmold,** Paulinenstr. 14

Öffentliche höhere Schulen der Vetheler Anstalten.

1. **Friedrich v. Bodelschwingh-Schule.** Aufbauschule (UIII bis OI). Aufnahme nach 7 Volksschuljahren.
2. **Sarepta-Schule.** Lyzeum (VI bis UII). Aufnahme nach 4 Grundschuljahren. (12373

Beide Schulen sind mit Schülerheimen verbunden und bieten Gelegenheit zur Anfertigung d. Schularbeiten unter Aufsicht.

Anmeldung bei den Direktoren vormittags 11 bis 1 Uhr in den Schulgebäuden (Aufbauschule am Pellaweg, Sarepta-Schule am Bauweg).

Bekanntmachung

Steuerabzugsbelege der Lohnsteuerpflichtigen

Die Lohnsteuerabzugsbelege aus dem Kalenderjahre 1931 sind sofort nach Schluß des Kalenderjahres 1931, also sofort nach dem 31. 12. 31, dem Finanzamt in Detmold einzureichen. Die Lohnsteuerabzugsbelege sind die in die Steuermarkenfelder eingeklebten Steuermarken. Die Abgabe dieser Lohnsteuerabzugsbelege kommt insonderheit für solche Arbeitgeber in Frage die die Lohnsteuer nicht bar abführen, z. B. kleinere Betriebe, Handwerker usw. Die Lohnsteuerabzugsbelege sind nicht dem Arbeitnehmer auszuhändigen, sondern, wie vorstehend angegeben, dem Finanzamt einzusenden. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, auf der Seite 2 der Steuerkarte 1931 zu bescheinigen, von wann bis wann der Arbeitnehmer im Betriebe gearbeitet, wieviel Lohn er erhalten hat und wieviel Lohnsteuer und Krisenlohnsteuer einbehalten und abgeführt worden sind. Die Krisenlohnsteuer wird bekanntlich seit dem 1. Juli 1931 erhoben.

Durch die richtige, vollständige und pünktliche Abgabe der Lohnsteuerabzugsbelege an das Finanzamt ist es möglich, für die einzelnen Gemeinden genau festzustellen, wie hoch die anteilmäßige Lohnsteuer ist. Für die Gemeinden ist das im Interesse der Beteiligung an dem Steueraufkommen von wesentlicher Bedeutung. (12961

Lage (Lippe), den 15. Dezember 1931.

Der Stadtrat: Gierlichs, Bürgermeister

Lipp. Fleisch- und Wurstwaren
(Hausmacher) eigener Schlachtung. Empfehle
zum Weihnachtsfest
als Spezialität:
- Dauerwaren
- Schinken
- Landmettwurst
- Flomenwurst usw.

sow. tägl. feinst. frisch.
Aufschnitt
in sämtlichen Fleisch- und Wurstsorten
Frischfleisch
Zu Gilligst. Tagespreis.
Aug. Wortmann
Detmold Tel. 3269
Abl. Geschäft am Platze Stand auch auf dem Wochenmarkte

KAFFEE HAG SCHONT

HermannStoecker
Feinkost
Lange Str. 79, gegenüb. dem Lichtspielhaus

Nur das Gute bricht sich Bahn.
Piepers Würstchen
allen voran.

Bis zu
25 Prozent
Preisnachlaß
im Elektrohaus
Karl Tiemann
Exterstraße 1

Zu Weihnachten empfehle
Gerwelattwurst in Flomenhaut Rollschinken, Schinkenstücke
Fritz Schling

Diese Woche exprehsem
Rinderwurst
Pfund 40 Pf.
Erwerbslose 30 Pf.
Karl Herbst, Bruchstr.

Sehr gute Wagen zu verkaufen:
2 Opel, 2-sitzig. 4/16 PS.
1 Opel, 4-sitzig. 4/16 PS.
1 Buick, 6-sitzig. 15/75 PS.
1 Chevrolet-Omnibus, 15-16-sitzig
1 N.A.G., 10/30 PS (als Lieferwagen oder Ersatzteile)
Paul Wehrmann
Barntrup, Ruf 39

Freibank
auf dem städt. Schlachthof
Sonnabend, 19. Dez. morg. von 8—10 Uhr
Verkauf von Rind- und Kalbfleisch
Die Schlachthofverwalt.

Krieger-verein Detmold.
Zur Beerdigung des verstorben. Kameraden **Oberstleutnant a. D. Schroeder** tritt der Verein am **Sonnabend, 19. Dezbr.** nachmittags 2 Uhr am Vereinslo Orden an. Anzug: Vereinsmütze, Orden u Ehrenzeichen.

Der Vorstand.

Wie bisher in jedem Jahre, so auch in diesem! Ihren
Weihnachts-bedarf
nur aus dem Tha Ga-Laden
Sie verdienen bei unseren Preisen!

Weizenmehl, prima	5 Pfd.	1.00 M
Kaiserauszugmehl	4 „	0.95 M
Th. G.-Backpulver	5 „	1.45 M
Th. G. Aller-feinstes	5 „	1.55 M
Süße Mandeln, o. Br.	1 „	1.20 M
Rosinen, o. Stein	1 „	0.45 M
Sultana Rosinen 1 Pfd. 0.90, 0.70,	0.60	0.48 M
Korinthen	1 Pfd.	0.50 M
Kokosraspel	1 „	0.30 M
Haselnußkerne	1 „	1.10 M
Zitronat, beste, großst.	1 „	1.00 M

Margarine
1 Pfd. 0.95, 0.82, 0.75, 0.68, 0.55, 0.50 **0.35 M**

Th. G.-Backpulver	8 Pkt.	0.25 M
Th. G.-Vanillinzucker	6 „	0.25 M
Walnüsse, 1 Pfd. 0.50,	1 Pfd.	0.40 M
Haselnüsse, Sizil	1 „	0.50 M
Feigen, neue Smyrna	1 „	0.30 M
Weintrauben	1 „	0.45 M
Pfeffernüsse, weiß	1 „	0.50 M
Spekulatius 1 Pfd. 1.20	0.90	0.60 M
Apfelsinen, schöne Früchte	10 Stck.	0.38 M

Bunter Keks, Marzipan und alle Süßigkeiten billigst!
Hamburger Kaffeelager
Thams & Garfs
Detmold, Lange Str. 7, Lemgo, Mittelstr. 67, Horn, Mittelstr. 53

Besteck
rein Silber, 12teilig, gegen Kasse zu kaufen gesucht. (12954
Offerten mit Preisangabe unter **Postfach 115 Gütersloh erbeten.**

Marzipan
alle Sorten frisch zu haben bei
Anna Elkermann
Paulinenstraße 27a

Weihnachtsbitte der Anstalt Eben-Ezer

Seit vielen Jahren haben uns zu Weihnachten unsere Freunde und insbesondere die Freunde aus der Lehrerschaft unseres Landes einen großen Liebesdienst erwiesen, indem sie in ihren Schulen Sammlungen in Kleidern, Backwerk, Würsten, Aepfeln, Tabak, Spielsachen, Puppen und Geld für unsere geistesschwachen Kinder und epileptischen Kranken veranstalteten.

In dieser besonderen Liebesarbeit unter den Schulkindern müssen wohl die betreffenden Lehrer den guten Zweck erkannt haben, denn mit großer Liebe waren die meisten Gaben gesammelt, weihnachtlich verpackt und mit freundlichen Begleitworten versehen.

Und in der Tat diese Liebesgaben haben mitgeholfen, den Freudenschein der Weihnachtssonne in Herzen und Häuser hineinfallen zu lassen. Sie haben die Weihnachtsfreude unserer Schwachen und Kranken erhöht. Wir freuen uns darüber und danken allen herzlich im Namen unserer Armen und Kranken.

Die gegenwärtige Zeit ist zwar schwer, aber unsere kleinen und großen Kinder schauen trotzdem nach Weihnachtspaketen aus. Darum bitten wir: Helfen Sie uns auch dieses Jahr durch Sammeln von Liebesgaben, damit wir die 260 Weihnachtspakete herrichten können.

Gott vergelte allen Liebesdienst und wir wünschen Lehrern, Schülern und allen Freunden im Lande eine gesegnete Advents- u. Weihnachtszeit

Advent 1931 **H. Diehl,** Missionar.

Ein Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert:

Ein Buch aus dem Heimatverlag

Schachts Vogelwelt. Neu bearbeitet von Dr. K. Meier	4,50
Fürstin Pauline zur Lippe. Von Hans Kiewning	8.—
J.-R. 55 im Weltkriege. Von Oberstleutnant a. D. Schulz	10.—
Die Erweckungsbewegung in Lippe im 19. Jahrhundert, von W. Lohmeyer. Mit einem Anhang von K. Wehrhan	1.20
Die lippischen Wanderarbeiter. Von Dr. Fleege-Althoff	7,50
Das lippische Gewerbe im Lichte der Gewerbepolitik des 19. Jahrhunderts. Von Dr. R. Tiemann	3,—
Das kleine Heimatbuch vom Lande Lippe. Von H. Schwanold	1.80
Die Grafschaft Sternberg. Von W. Weber	2,—
Hermann der Cheruskr und sein Denkmal,	3,—
Der Alte vom Berge. Von H. Schwanold	—,75
Alt-Salzuflen. Von W. Pölert	1,50
Die Externsteine im Teutoburger Wald. Von K. Wehrhan	—,60
Verfassungsstreit und Obstruktion in Lippe 1868—1876. Von Prof. Dr. Anemüller	1.—
Es blüht im Wald tief drinnen, Von Eva Maria Granz	2,80
Hans Botglin: Gesichte im Abend	3,50
Dämmerndes Reich (Gedichte)	2,50
Die Stufe Welt (Terzinen)	2,—
Petersburg am Wittenbergplatz. Von R. G. Batalin geb. 4,— brosch.	2,85

Werke in lipp. Mundart:

Hennak Hanke: Kinner van'n Süll.	2.—
Karl Biegemanns Gesammelte Werke:	
Band I: **Twisken Biege un Weern,** geb. 3.—, brosch.	2,50
„ II: **Lale Tommer,** geb. 3.—, brosch.	2,50
„ III: **Dat leste Blatt,** geb. 3.—	
Jut Deppelts äölen Dagen. Von Karl Biegemann. brosch.	1.50
Inse Blatt. Von Fr. W. Oesterhaus. kart.	1.50
Unle Euken. Von Fr. W. Oesterhaus kart.	1.50
Bloomen twisten Steunen. Von Fritz Wienke, geb.	2.50
Ziegelerlieder. Von Fritz Wienke. geb.	—.75
Lippste Louer (mit Noten). Von Karl Wehrhan. brosch.	1.—

Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung (Max Staercke)
Detmold, Paulinenstraße 14

Landestheater
Freitag, 19.45 Uhr
Der Lacherfolg
Der Meisterboxer
Sonnabd. 16.30 Uhr
Weihnachtsmärchen
Wir fahren zum Weihnachtsmann
Sonntag, 19.45 Uhr
Der Meisterboxer

Restaurant Wehrenhagen
Sonnabend 8¼ Uhr
Preis-Skat
Die ersten Preise je eine Gans

● **Gelegenheitskauf!** ●
1 prima
Piano
sehr billig abzugeben. Schr. Anfr. u. Nr. 12976 a. d. Geschäft. d. Lbsatg.

Bahnhof Horn-Bad Meinberg
letzte diesjährige dicke ● **Futterkartoffeln** ● sow. Saatware. Abholbar Sonnabend, 10—2 12971) **Wortmann.**

Gem. Halbd Oberbett, 20 M. Unterbett 13 M. Kissen 4 M. 1.00 breit 39 M. neu federdicht, zu verkaufen. (12908 **Haus-Hinrichs-Str. 15.**

Dicke Futterkartoffeln wird, vorrätig auf Lager in der Gärtnerei. Autolieferung überall hin 12972) **Wortmann.**

1—2-Familien.
Wohnhaus
mit Gart., in Detmold od nächster Umgebung zu kauf. gesucht. Schr. Angeb. unt. Nr. 12948 a. d. Geschäft. d. Lbsatg.

Wohnung
3—5 Z. mit Zubeh. u. Garten, z. 1. Jan. od. später zu verm. 1 Jahr umsonst 6. Darlehn von 9000—5000 RM. gegen mäßige Zinsen. Schr. Angeb. unt. Nr. 12964 an d. Geschäft. d. Lbsatg.

Groß. Laden mit Nebenraum, evtl. klein. Wohng., z. 1. 4. preisw. zu verm. Auskunft erteilt (12960 **C. Fork, Detmold** Krumme Str. 22

Wohnung
3—4 Z., Küche u. Zubeh. für sofort oder später gesucht Schriftl. Angebote unter Nr. 12978 a. d. Geschäft. d. Lbsatg.

Berufstät. ig. Dame sucht 1—2 gut **möblierte Zimmer** Schr. Ang. mit Preis unter Nr. 12958 an die Geschäft. der Landesztg.

Hypotheken
6 Proz. Zinsen, 2 Proz. Tilgung, Auszahlg. 94 Proz., 5—10 Jahre fest, Auszahlg. sofort. Schr. Angeb unt. Nr. 12969 a. d. Geschäft. d. Lbsatg.

Einige gebr., gutgeh.
Taschen-Uhren
gebe billig ab (12968
Rd. Nagel
Lange Str. 13 2. Etg.

Gut erhaltener
Dauerbrenner
zu kauf. gesucht. Schr. Angeb. unt. Nr. 12977, a. d. Geschäft. d. Lbsatg.

Detmolder Lichtspiele
Lange Str. 74
Beginn 5 Uhr Sonntags 4 Uhr
Heute Freitag bis einschließl. Dienstag
Der fabelhafte Großfilm
MADAM SATAN
Außerdem:
Der Glöckner von Notre Dame
Ein Film nach dem gleichnamigen Roman von Victor Hugo
Neueste Wochenschau

Moderne Lichtspiele Horn
bei Oppermann **Heute abend 8 Uhr**
Harry Liedtke und Peggi Normann in
Donauwalzer
Außerdem
„Vorsicht, Verräter!"
und das Beiprogramm
Eintrittspreise: 0.60, 0.80 und 1.- Mark

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Straße 63 Fernruf 2463
Vom Freitag bis Mittwoch
Felix Bressart
in
Der Schrecken der Garnison
Von Millionen Menschen mit Spannung erwartet!
Anfang 8.15 Uhr, Sonntag 3, 5½ u. 8 Uhr

Ohne Luhns muß, Rauh:


Einmal versucht bleibt treu mir dem Guten!
Frau M. in D. schreibt:
Werde so lange ich lebe Ihre Kundin bleiben und mir nicht mit anderen scharfen Waschmitteln Wäsche und Hände kaputt machen.
Paket nur 25 Pfennig
LUHNS SPAR-RABATT gibt die Möglichkeit, den Einkauf aller LUHNS-SEIFEN noch um 2½ Pfg. zu verbilligen. Deshalb sammle man unter allen Umständen die auf den Luhns-Packungen aufgedruckten Rabattmarken. **LUHNS-LOHNT!**

Winterkur für Nervenkranke
und Nervös-Erschöpfte. Spezialkuranstalt Hofheim im Taunus bei Frankfurt a. M. Prospekte d. San.-Rat Dr. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt

---

Musik W. Braun, Blomberg Langer Steinweg 1 **Radio**

Klaviere
neu und gebraucht
Gelegenheitskäufe
—
Stimmungen Reparaturen
—
Grammophone Schallplatten
—
Sämtliche Musikinstrumente

Mende-Radiovertrieb
Probeaufstellung auch nach Auswärts ohne besond. Berechnung
Versand
Perfekt-Paraffin-Anodenbatterien mit voller Garantie:

90 Volt	100 Volt	120 Volt
6.75 RM.	7.50 RM.	9.— RM.

Pertrix-Anoden zu Originalpreisen
Perfekton-Lautsprecher geschmackvolle Ausführung 4-polig, von RM. 19.50 an

---

Kaufe jeden Posten
Wild u. Geflügel
Zahle für Gänse 90 bis 100 Pf.
Th. Spickermann
Wild und Geflügel
Hamburg
Baumeisterstraße 5

Sauerländer Weihnachtsbäume
dunkelgrün, voll gearn., am längst. Nadel halt, empfiehlt am Markt u. in d. Gärtnerei (12970 **Wortmann.**

Suche für 2eMill.-Werk
Ziegelmeister
oder
Betriebsleiter
unverheiratet Ziegelerschulenkenntnisse, Zeugnisabschr. Lichtbild und Vermög. erwünscht, da ich nach 1jähr. zufriedener Tätigkeit mein Werk wegen Alters halbigem übergeben will. Schr. Ang. u. Nr. 12957 a. d. Geschäft. d. Lbsatg.

Aelteres Fräulein, erfahren in allen Zweig. der Hauswirtsch., **sucht**
Stellung
Schr. Ang. u. Nr. 12982 an d. Geschäft. d. Lbsatg.

Gut erhalt. Damenrad zu kauf. gesucht. Schr. Preisang u. Nr. 12962 a. d. Geschäft. d. Lbsatg.

Versorge Dein Kind

und Deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt
Aktiven
500 Millionen
Schweizer Franken
Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich
Adresse: **Bezirks-Direktion Hannover, Bahnhofstraße 5 II** Telefon 39299

Günstige Gelegenheitskäufe in gespielten **Marken-Pianos u. Flügeln** **FESTING** Pianofortefabrik **Bielefeld,** Bahnhofstr. 6

Konkurs-Ausverkauf
Drogerie Steinbrecher, Bad Salzuflen

nur noch bis zum 24. Dezember 1931 • Zum Verkauf kommen
Radio-Geräte von **20.- RM.** an aufwärts
Der Laden muss infolge der Zwangsversteigerung geräumt werden
Der Konkursverwalter

Artikel 231

Französische Befürchtungen

Von Alfred von Wegerer

Artikel 231 des Versailler Friedensdiktates läßt die Franzosen nicht zur Ruhe kommen. Unehrlich, unwahr, erpreßt bildet dieser Artikel ein schweres Hindernis für den europäischen Frieden. Man scheint dies auch in Frankreich zu begreifen und fängt an, an diesem Unglücksartikel mit Spitzfindigkeit herumzudoktern.

Bis jetzt haben die Franzosen bei jeder Gelegenheit betont, daß die Reparationsforderung auf der Alleinverantwortung Deutschlands am Kriege beruht. Ganz logisch führte auch Poincaré im Dezember 1920 im „Temps" aus, daß aus einer geteilten Verantwortlichkeit „notwendiger und gerechter Weise auch eine Aufteilung der Kosten" erfolgen müsse.

Infolge der gründlichen Erforschung der Kriegsursachen hat sich inzwischen in der Welt fast allgemein die Ueberzeugung durchgesetzt, daß die Verantwortlichkeit für den Krieg zumindest geteilt ist, und viele ausländische Gelehrte messen den Alliierten, insbesondere Rußland, eine größere Schuld am Ausbruch des Krieges bei als den Mittelmächten. So steigt begreiflicherweise bei den Franzosen die Befürchtung auf, daß durch die zusammengebrochene Kriegsschuldlüge schließlich auch der Artikel 231 in Mitleidenschaft gezogen wird. Um derartigen Möglichkeiten entgegenzuwirken, haben zwei französische Historiker, Camille Bloch und Pierre Renouvin, beide als eifrige Vertreter der „Versailler Kriegsschuldlüge" bekannt, versucht, in einem sechs Spalten langen Aufsatz im „Le Temps" den Nachweis zu erbringen, daß der Artikel 231 kein Urteil über die deutsche Vorkriegspolitik enthalte.

Für den Artikel 231 geben sie folgende Erklärung: Die deutsche Regierung habe mit ihren Verbündeten angegriffen. Deutschland sei daher für den Angriff verantwortlich, der Angriff stellte eine „Verfehlung" dar, deren Wiedergutmachung das bürgerliche Recht aller Länder verlange. Dies seien „unbestreitbare Tatsachen".

Diese Auffassung stellen sie nicht nur als ihre eigene Meinung hin, sondern sie behaupten, daß die Richtigkeit ihrer Auffassung sich aus Vorgängen während des Friedensangebots von 1916, während des Waffenstillstands sowie während der Verhandlungen der Friedenskommission und bei den Beratungen des „Obersten Rat", ergibt.

Wie liegen nun die Dinge in Wirklichkeit?

Die Auffassung, nur Deutschland habe angegriffen, ist nicht stichhaltig. Nach Erklärung des Kriegszustandes sind sowohl die Russen in Ostpreußen sowie die Franzosen in Oberelsaß eingefallen. Deutschland war somit nicht allein der Angreifer. Der militärische Angriff kann auch nach dem 1914 geltenden Völkerrecht nicht als Verfehlung angesehen werden.

Was die Schadenersatzpflicht anbelangt, so geht diese Verpflichtung auf die Note des amerikanischen Staatssekretärs Lansing vom 5. November 1918 zurück, aus der der Artikel 231 entstanden ist. In dieser Note wurde erklärt, daß „die besetzten Gebiete nicht nur geräumt und befreit, sondern auch wieder hergestellt werden müssen". Die alliierten Regierungen verständen hierunter — und nun folgen die Worte, die sich im Artikel 231 wiederfinden — „daß Deutschland für alle durch seinen Angriff zu Wasser, zu Lande und in der Luft der Zivilbevölkerung und ihrem Eigentum zugefügten Schäden Ersatz leisten soll".

Die Schadenersatzpflicht bezog sich hiermit nur auf die besetzten Gebiete. Sie beruht auf dem Waffenstillstandsabkommen, nicht, wie Bloch-Renouvin sagen, auf dem Bürgerlichen Gesetzbuch irgend eines Landes. Bei dieser Auffassung kam eine allgemeine Verantwortlichkeit für den Krieg natürlich gar nicht in Frage. Während der Friedensverhandlungen wurden aber die Reparationsforderungen nicht nur auf die besetzten Gebiete beschränkt, sondern auf alle Schäden des Krieges ausgedehnt. Deutschland wurde somit für den ganzen Krieg schadenersatzpflichtig gemacht.

Um dem deutschen Einspruch gegen dieses Unrecht entgegenzutreten, erklärte der Präsident der Friedenskommission, Clemenceau, in einem Schreiben vom 20. Mai dem Grafen Brockdorf-Rantzau, dem Führer der deutschen Friedensdelegation, die Lansingnote wäre so aufzufassen gewesen, daß Deutschland einen „Angriffskrieg" unternommen hätte, für den es verantwortlich sei. Deutschland habe damals, d. h. beim Abschluß des Waffenstillstands, nicht widersprochen, mithin habe es seine Verantwortlichkeit für den Krieg zugegeben. Heute sei es zu spät, dies zu leugnen.

Sowohl nach dem Wortlaut des Artikels 231, Deutschland habe den Alliierten den Krieg „aufgezwungen", sowie aus der Auslegung des Artikels 231 durch Clemenceau während der Friedensverhandlungen geht demnach hervor, daß Deutschland in diesem Artikel des Friedensvertrages für den Ausbruch des Krieges als allein verantwortlich hingestellt wird.

Wir müssen uns noch die Frage vorlegen, ob der Artikel 231 ein Urteil über die Vorkriegspolitik Deutschlands enthält. Nach dem Wortlaut des Artikels ist dies nicht der Fall.

Die Auffassung, daß im Artikel 231 Deutschland als der „Urheber" des Krieges bezeichnet wird, war die Auffassung, die am 7. Mai gleich bei der Ueberreichung des Friedensvertrages mit den Worten des Grafen Brockdorf-Rantzau einsetzte, Deutschland solle sich als der Alleinverantwortliche am Kriege bekennen. Während des ganzen Notenwechsels bis zur Unterzeichnung des Friedensvertrages wurde diese Auffassung beibehalten. Auch ist es richtig, daß, wie Bloch-Renouvin hervorheben, in der amtlichen deutschen Uebersetzung des Artikels 231 die Worte „verursacht zu haben" nicht ganz glücklich mit „als Urheber" übersetzt worden sind. Demgegenüber muß aber die Tatsache verzeichnet werden, daß die Pariser Friedenskommission dieser Auffassung nirgend widersprochen hat. Wir müssen außerdem feststellen, daß in der ausführlichen Note vom 16. Juni 1919 und der dieser Note beigegebenen Mantelnote die alliierten Regierungen sogar sehr eingehend und in verletzendsten Ausdrücken Deutschlands Verantwortlichkeit für den Krieg aus seiner Vorkriegspolitik, insbesondere aus der „Preußischen Geschichte" hergeleitet haben.

Die beiden französischen Historiker Bloch-Renouvin wissen natürlich sehr gut, was in dieser Note steht, und daß diese Note ihre Beweisführung in einem Punkt erheblich stört. Sie versuchen sich damit zu helfen, daß sie einmal die Mantelnote überhaupt nicht erwähnen, die Note selbst aber unrichtig interpretieren.*) Im übrigen schwächen sie die Bedeutung der Note dadurch ab, daß sie behaupten, die Note sei kein Kommentar des Artikels 231, sondern nur der Ausdruck einer „Ansicht", einer „Ueberzeugung" oder eines „Urteils". Dies stimmt nun ganz und gar nicht. Welch grundlegende Bedeutung die Alliierten der Note vom 16. Juni zumessen, tritt am stärksten in den Worten Lloyd Georges in seiner Unterhausrede vom 24. Juni 1925 hervor, in der er die Note sogar als „einen Teil des Vertrages" bezeichnet hat.

Der Versuch der beiden Sorbonner Professoren, das bisher allgemein gültige Urteil über die Verantwortlichkeit Deutschlands am Kriege, wie es im Artikel 231 enthalten ist, auf eine Verantwortlichkeit für den Angriff zu begrenzen, den sie fälschlicherweise als die Veranlassung zum Kriege bezeichnen, muß als mißglückt angesehen werden. Mit französischen Spitzfindigkeiten läßt sich die Kriegsschuldlüge heute nicht mehr aus der Welt schaffen, es bedarf hierzu meines Erachtens einer klaren, ehrlichen und eindeutigen Erklärung ihrer verantwortlichen Staatsmänner.

*) Vergleiche meine Ausführungen im Dezemberheft der „Berliner Monatshefte". In diesem Heft befindet sich ebenfalls der genaue Wortlaut des fraglichen Aufsatzes von Bloch-Renouvin in „Le Temps".

Der Baseler Sonderausschuß



Die Vertreter der Länder bei den Verhandlungen im Stillhalte-Ausschuß der Bank für Internationale Zahlungen in Basel. Obere Reihe von links nach rechts: **Dr. Melchior** (Deutschland), **Rist** (Frankreich), **Beneduce** (Italien), der zum Vorsitzenden des Sonderausschusses gewählt wurde. Untere Reihe von links nach rechts: **Francqui** (Belgien), **Steward** (U. S. A.), **Layton** (England).

Hindenburg soll nach Washington eingeladen werden



Der demokratische Abgeordnete Collins (Mississipi)

hielt im amerikanischen Repräsentantenhaus eine vielbeachtete Rede, in der er der amerikanischen Regierung vorwarf, sie behandele Deutschland „zu nebensächlich". Amerika solle diesen Fehler wieder gutmachen und den Reichspräsidenten von Hindenburg feierlichst zu einem Staatsbesuch nach Washington einladen.

Einer der besten Freunde des Reichspräsidenten von Hindenburg, der General von Hemmer, ist in München plötzlich gestorben. General von Hemmer pflegte seine Urlaubstage gemeinsam mit dem Reichspräsidenten auf dem bayerischen Schloß Dietramszell zu verbringen.

Auf der Landstraße bei Sudershausen in Südhannover fanden heimkehrende Waldarbeiter ein teilweise verbranntes Auto. Im Wagen fanden sie die verkohlte Leiche eines Käsereibesitzers aus der Umgegend. Die Polizei hat bereits die Nachforschungen eingeleitet.

Die deutsche Fliegerin Elli Beinhorn ist mit ihrem Flugzeug in Bagdad gelandet. In sechs Flugetappen hat die Fliegerin, die den Persischen Golf entlang nach Indien fliegen will, bis jetzt 4000 Kilometer zurückgelegt.

Hier wirkt Wybert
es macht unempfindlicher gegen Erkältung!

Der Tiergärtner auf der Bärenhaut

„Papa Heck" scheidet aus dem Berliner Zoo

Einer der volkstümlichsten Männer Berlins, der Zoodirektor Ludwig Heck, hat sich entschlossen, mit Rücksicht auf sein vorgerücktes Alter in den Ruhestand zu treten. Das Rücktrittsgesuch des 71jährigen Tierfreundes ist inzwischen angenommen worden. Dr. Lutz Heck, der Sohn Ludwigs, ist zum neuen Zoodirektor ernannt worden. Die Dynastie Heck stirbt, wie der Berliner schmunzelnd feststellt, nicht aus.

Es ist nicht zuviel gesagt: Jeder Berliner kennt „Papa Heck". Mit der fortschreitenden Entwicklung des Berliner Zoologischen Gartens ist der Name dieses Tierfanatikers untrennbar verbunden. Die moderne Ausgestaltung des Zoos ist zum größten Teil Hecks Werk. Das sogenannte Stellinger Prinzip ist von Ludwig Heck längst verwirklicht worden. Die Tiere hausen nicht mehr in Käfigen und hinter Gittern. Robben und Seebären, Elefanten und Giraffen, Affen und viele andere Tiere tummeln sich in der „freien Luft". Die Tiere haben alle erdenkliche Bewegungsfreiheit, und die Tierhäuser wurden nach modernen Erkenntnissen ausgestattet. Immer besser erfüllte der Berliner Zoo, der jährlich von Hunderttausenden besucht wird, seinen Zweck: der Belehrung und der Unterhaltung des Volkes zu dienen. Den Geheimrat Heck, der das alles umgeschaffen oder sogar neugeschaffen hatte, nannte man voller Ehrfurcht „den Tiergärtner Berlins". Und der alte Heck ließ sich diesen Beinamen gern gefallen. Der Tierfanatiker wurde rasch volkstümlich.

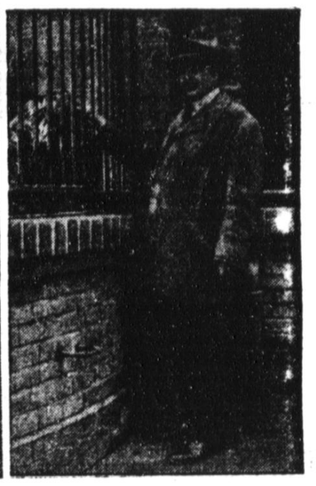
Ein ganzes Menschenalter wirkt der alte Heck als Direktor am Berliner Zoo. Daß Ludwig Heck die Zoologie zu seiner Lebensbeschäftigung machen würde, wußte er schon in jungen Jahren. Er studierte Naturwissenschaften und verfaßte eine zoologische Doktorarbeit. Später ging er als Assistent in die Praxis über und wirkte zwei Jahre lang als Leiter des Kölner Zoos. Nach dem Tode des Berliner Zoodirektors Max Schmidt im Juni 1888 berief man Ludwig Heck nach Berlin. Man hatte, wie sich bald herausstellte, keinen schlechten Griff getan. Es gelang dem Geheimrat Heck, den großzügig aufgebauten Berliner Zoo durch die Fährnisse der Zeit, durch Krieg und Inflation, sicher hindurchzusteuern. Der Schöpfer der Berliner Freiluftgehege betätigte sich in seinen Mußestunden auch als Schriftsteller. Er bearbeitete die große Brehm-Ausgabe und gab 1896 ein epochemachendes Buch „Lebende Tiere" heraus. Die erste Lichtbildbarstellung, die in Deutschland erschienen ist. Später, als die Tiermode sich in Deutschland ausbreitete, sah sich Geheimrat Heck veranlaßt, temperamentvoll gegen die Auswüchse solcher modernen Sitten vorzugehen. Alles was Heck in Angriff nahm, tat er mit einem schönen Temperament.

Den großen Tierfreund Heck wird niemand vergessen, weder der Berliner Tierliebhaber, der im Zoo Belehrung und Unterhaltung sucht, noch das deutsche Volk, das in dem alten Heck einen der besten Tierfanatiker der Zeit ehrt.



Prof. Dr. Ludwig Heck

mit einem seiner besten Freunde, einem kleinen Menschenaffen.



Dr. Lutz Heck,

der im neuen Jahre die Leitung des Berliner Zoo übernimmt.

New Yorks Bonbonkönig †

Henry Heide, ein großer Wohltäter des deutschen Volkes.

Aus New York kommt die Nachricht, daß der „Bonbonkönig" Henry Heide sanft entschlafen ist. Henry Heide, aus Westfalen gebürtig, gilt als einer der größten Philanthropen der Welt. Insbesondere für das notleidende deutsche Volk hat er in den ersten Nachkriegsjahren ungeheuer viel getan. Vielen deutschen Wohlfahrtsanstalten hat er reiche Geldmittel zukommen lassen. Auch die Berliner Caritas verdankt diesem Wohltäter viel. Bei seinem europäischen Aufenthalt im Jahre 1919 wurde Henry Heide u. a. auch von Reichspräsident von Hindenburg empfangen, der ihm im Namen des deutschen Volkes seinen Dank für die unentwegte Hilfsbereitschaft aussprach. In Amerika hatte sich Henry Heide durch seine enorme Geschäftstüchtigkeit zum „Bonbonkönig von New York" herausgearbeitet.

Auf dem Wege zum Standesamt ist ein Landwirt aus der nächsten Nachbarschaft von Berlin tödlich verunglückt. Der Mann, der seine Braut abholen wollte, fiel aus dem Vorortzug und zog sich beim Sturz eine tödliche Schädelverletzung zu.

Eine Ehrenplakette des Deutschen Fußballbundes



Diese Plakette ist vom Deutschen Fußballbund gestiftet worden und soll in Zukunft solchen Sportvereinen verliehen werden, die sich besonders um die Förderung des Fußballspiels verdient machen.

Irrwege nach Buenos Aires

Roman von Heinz Erich Platte

21

Hennings blickte mit aufgerissenen Augen nach dem Gelde. Ein neuer Hoffnungsstrahl blitzte in ihm auf. Wenn er sofort aufbrach, die Nacht irgendwo im Hafenviertel verbrachte und morgens um sieben Uhr den Dampfer nach Montevideo nahm, konnte die Flucht vielleicht noch gelingen. Allerdings war damit nur wenig gewonnen, denn dann saß er ohne nennenswerte Mittel in Uruguay.

Nein, es hatte keinen Zweck. Welcher Art auch die Ueberlegungen waren, die er anstellte, — das Leben hatte für ihn keinen Sinn mehr. Lumpige zweihundertachtzig Pesos konnten ihn auch nicht mehr retten.

Immerhin schob er die Scheine mit einem zerstreuten „Danke, das kommt wie gerufen!" in die Westentasche und machte sich wieder über den Whisky her.

Bense hatte sich erhoben, ging mit langsamen Schritten durch das Zimmer und blieb vor einem eigenartigen Wandkalender stehen, dessen Hintergrund aus dem Fell eines Gürteltieres bestand. Sein Blick blieb auf dem weißen Zettel mit der Zahl 17 haften. Darunter stand ein spanischer Spruch: Este mundo triste al que está vestido viste, y al desnudo le desnuda. Auf deutsch: Diese traurige Welt bekleidet den, den schon bekleidet ist, und entblößt den Entblößten.

Bense wendete sich um.

„Sagen Sie mal, Hennings, Sie sind doch abergläubisch, was?"

„Hab' ich nie bestritten."

„Wissen Sie, was heute für ein Tag ist?"

Hennings nickte eifrig.

„Natürlich, unser gemeinsamer Glückstag, der Siebzehnte. Daß die Sache ihre Richtigkeit hat, geht wieder mal daraus hervor, daß ich ausgerechnet heute die fünfhundert Emm wiedergekriegt habe, die ich — ich will Ihnen damit nicht zu nahe treten — schon längst in den Schornstein geschrieben hatte."

„Allmählich komme ich ja auch dahinter, daß es gewisse Dinge gibt, die unser simpler Menschenverstand einfach nicht begreift. Schon heute morgen, als mir der Direktor der Bank ohne weiteres den Vorschuß von dreihundert Pesos bewilligte, war ich einigermaßen erstaunt. Als man mir dann nachmittags auf der Gesandtschaft das Telegramm meiner Braut mit der Nachricht über ihre bevorstehende Ankunft aushändigte, hab' ich mich auch mächtig gewundert, daß mich diese frohe Botschaft gerade am Siebzehnten erreichte. Wenn man nicht schon etwas abergläubisch wäre, wahrhaftig, man könnte es werden."

Hennings saß gekrümmt wie ein Igel in seinem Sessel und stierte auf den Teppich. Er dachte an die entsetzliche Stunde in Belgrano und fühlte, wie ihm eine Gänsehaut über den Rücken lief.

„Immer scheint es ja nun nicht mit dem Glückstag zu klappen", sprach er nachdenklich. „Ich war heute abend bei meiner Tante, um meine Kasse mal wieder etwas aufzufüllen, aber das Unternehmen ging schief. Ich habe nicht einen einzigen Centavo gekriegt. Dafür haben Sie allerdings ein bißchen Kleingeld bei mir abgeladen."

„Na, sehen Sie!" rief Bense überzeugt. „An den Glückstag glaube ich jetzt beinahe, aber nicht an die Glückszahl, soweit es sich um die Siebzehn beim Roulette handelt. Ich habe zu schlechte Erfahrungen damit gemacht. Die Siebzehn beim Roulette ist schwarz. Sie müßte rot sein, dann wäre alles in Ordnung."

„Warum rot?"

„Schwarz bedeutet Pech. Siebzehn ist gut. Schwarze Siebzehn ist gefährlich."

Hennings war aufgesprungen. Er klingelte dem Diener und lief ihm, als er nicht sogleich kam, auf dem Korridor entgegen.

„Los, Marcelo, Hut und Mantel. Aber schnell!"

„Was ist denn nun los?" wollte Bense wissen.

Hennings lief aufgeregt im Zimmer hin und her. Seine fahlen, fleischigen Wangen hatten wieder etwas Farbe bekommen.

„Es ist Unsinn, was Sie da erzählen. Wir fahren jetzt sofort zum Jockeyklub. Dort werde ich Ihnen beweisen, daß die schwarze Siebzehn kein Unglück bringt, wenn man ihr am Siebzehnten des Monats sein Geld anvertraut. Sie kommen doch mit?"

Bense war einverstanden. Er wollte mit dabei sein, wenn Hennings, mit dem er in gewisser Hinsicht die Rollen von damals getauscht hatte, sich mit dieser schicksalhaften Zahl verbündete, die ihn selber vor einigen Monaten in einem Berliner Spielklub verhöhnt und im Stich gelassen hatte.

Für Hennings handelte es sich im verwegensten Sinne des Wortes um ein Spiel auf Tod und Leben. Der Plan, der plötzlich in ihm aufgetaucht war, beruhte auf der Erwägung, daß er im Falle eines größeren Gewinns ausreichende Mittel für eine Flucht nach Uruguay erhielt. Verlor er, so war sein Schicksal endgültig besiegelt.

Als echter Hazardeur beschloß er, die weiße Roulettekugel über sein Leben entscheiden zu lassen.

XII.

In der Calle Florida in Buenos Aires, die als täglicher Treffpunkt der südamerikanischen Lebewelt gilt, steht das prächtige Gebäude des Jockeyklubs, der über achthundert angesehene Männer aus der argentinischen Gesellschaft, darunter den Präsidenten der Republik, zu seinen Mitgliedern zählt. Wenn der Jockeyklub für den Ankauf wertvoller Rennpferde oder für sonstige Zwecke Geld benötigt, so werden einfach von den vorgemerkten Anwärtern, die die Mitgliedschaft erwerben möchten, einige in den Klub neu aufgenommen. Das Eintrittsgeld beträgt dreitausend Pesos. Wenn nur zehn Neuaufnahmen erfolgen, so bedeutet das eine Einnahme von dreißigtausend Pesos. Anwärter sind genügend vorhanden, denn die Mitgliedschaft des Jockeyklubs ist ein heißbegehrter Artikel auf dem Markt gesellschaftlicher Eitelkeiten; sie gilt als unsichtbare Legitimation, die ihrem Inhaber ohne weiteres Zutritt zu den Salons der Pesomillionäre verschafft.

In diesem Klub trifft sich alles, was in der Metropole Argentiniens Rang und Namen hat. Meistens sind es Estanzieros mit einem respekteinflößenden Bankguthaben, doch sieht man als Ehrengäste auch zahlreiche Ausländer, hauptsächlich Angehörige der Diplomatie, durchreisende Künstler und Gelehrte und Vertreter der Weltpresse.

Natürlich wird im Jockeyklub auch um Geld gespielt, doch ist die Klubleitung an dem Hin- und Herfluten der Banknoten nur insofern beteiligt, als sie die Requisiten zur Verfügung stellt. Im übrigen kümmert sie sich in keiner Weise um das Spiel. Jeder Gast kann sich selber als Bankhalter betätigen, vorausgesetzt natürlich, daß er genügend Bargeld oder eine entsprechende Anzahl Scheckformulare in der Tasche hat. —

An dem Abend, als Fritz Hennings und Arthur Bense den Jockeyklub aufsuchten, war dort zufällig der Präsident der Republik anwesend. In seiner Begleitung befanden sich einige Mitglieder des Ministeriums sowie verschiedene Gutsbesitzer vornehmer Abkunft, darunter Träger berühmter Namen, die man aus der argentinischen Geschichte kennt.

Wenn der Staatspräsident dem Klub die Ehre erwies, für einige Stunden unter seinen Mitgliedern zu weilen, so wurde die Kontrolle am Eingang etwas strenger als sonst gehandhabt. Eingeführte Gäste hatten nur dann Aussicht, eingelassen zu werden, wenn sie sich in Begleitung eines prominenten Mitgliedes befanden.

Da Fritz Hennings weder mehrfacher Gutsbesitzer noch Minister oder Gelehrter war, bekam er mit seinem Begleiter, den er mit hineinnehmen wollte, Schwierigkeiten.

„Bedaure", sagte der Empfangschef, der wie aus dem Ei gepellt aussah, „der Herr darf nicht passieren."

„Warum denn nicht?" begehrte Hennings auf.

Der Argentinier bewahrte eine vorbildliche Ruhe und Höflichkeit.

„Weil der Herr Staatspräsident anwesend ist."

„Na, und . . .? Das Oberhaupt der argentinischen Nation wird sich gewiß nicht beleidigt fühlen, wenn ich meinen Freund mitbringe."

Bedauerndes Achselzucken.

„Wie gesagt, es geht nicht. Ich muß meine Vorschriften befolgen."

„Was machen wir nun?" wandte sich Hennings in deutscher Sprache an Bense. „Ob man dem Affen ein Trinkgeld in die Hand drückt . . .?"

„Das würde auch keinen Zweck haben", hörte er zu seiner Verblüffung den Argentinier in tadellosem Deutsch sagen. Er brummte eine Entschuldigung, die jener lächelnd zur Kenntnis nahm, und trat mit Bense ein paar Schritte beiseite, um zu beratschlagen.

Sie einigten sich dahin, daß Bense in dem in der Nähe befindlichen Café St. Julien, wo hübsche französische Kellnerinnen bedienten, auf Hennings warten sollte.

Nachdem sie sich getrennt hatten, trat Hennings auf den Empfangschef zu, bat ihn noch einmal wegen der abfälligen Bemerkung um Entschuldigung und fragte, ob Dr. Cantoni im Klub sei.

„Nein, er ist bis jetzt noch nicht hiergewesen."

„Bestimmt nicht?"

„Sie können sich drauf verlassen. Ich sehe jeden, der den Eingang passiert, und habe ein gutes Gedächtnis."

Hennings atmete auf. Dr. Cantoni war der einzige Mensch, dem er auf keinen Fall mehr begegnen durfte. Er nahm an, daß seine Tante das Glas mit dem vergifteten Wasser noch ausgetrunken hatte, solange der Arzt bei ihr weilte, so daß dieser in der Lage war, die Todesursache sofort festzustellen und durch naheliegende Schlußfolgerungen ihn als den Urheber des Verbrechens zu erkennen. Hennings war überzeugt davon, daß Dr. Cantoni längst die Polizei gegen ihn mobil gemacht hatte. Wenn er es trotzdem wagte, den Jockeyklub zu betreten, so war dies lediglich eine kühne Spekulation mit der Vermutung, daß man ihn überall in der großen Zweimillionenstadt, nur nicht im Jockeyklub suchen würde. Daß der Doktor gerade an diesem Abend nach den erregenden Eindrücken im Hause der Tante noch den Klub aufsuchen würde, war nicht anzunehmen. Tat er es aber doch, so gab Hennings die Partie eben verloren. Sonderlich gut stand sie ohnehin nicht mehr für ihn. Er mußte viel wagen, wenn er das Spiel noch gewinnen wollte.

Die meisten Besucher befanden sich in dem zur linken Hand gelegenen großen Gesellschaftsraum, wo der Präsident, umgeben von einigen bekannten Politikern und Finanzgrößen, vertrauliche Erklärungen über die Stellung der Regierung zu verschiedenen Fragen der inneren und äußeren Politik abgab, die gerade im Vordergrund des öffentlichen Interesses standen. Einige Journalisten, Vertreter nordamerikanischer und englischer Zeitungen, die sich Notizen machen wollten, bat er lächelnd, von ihrem Vorhaben abzusehen. Seine freimütigen Aeußerungen seien nur für die Mitglieder des Jockeyklubs bestimmt. Die breitere Oeffentlichkeit würde zweckmäßiger auf Grund des Materials unterrichtet, das an jedem Freitag in seinem Büro für die Vertreter der Presse bereitgehalten würde.

(Fortsetzung folgt.)

Handelszeitung der L.V.Z.

Notendeckung unverändert

Der Reichsbankausweis vom 15. Dezember

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Dez. 1931 hat sich in der zweiten Dezemberwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 80,8 Millionen auf 4117,3 Millionen Reichsmark verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 112,4 Millionen auf 3769,0 Millionen Reichsmark abgenommen, die Lombardbestände um 31,3 Millionen auf 222,2 Millionen Reichsmark und die Reichsschatzwechsel um 0,8 Millionen auf 23,2 Millionen Reichsmark zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 53,3 Millionen Reichsmark in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 53,4 Millionen auf 4538,1 Million Reichsmark verringert, derjenige an Rentenbankscheinen um 0,1 Million auf 414,2 Millionen Reichsmark erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 13,2 Millionen Reichsmark vermindert. Die fremden Gelder zeigen mit 434,1 Millionen Reichsmark eine Zunahme um 18.2 Millionen Reichsmark.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 15,0 Millionen auf 1160,5 Millionen Reichsmark vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 2,9 Millionen auf 1002,2 Millionen Reichsmark und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 12,1 Millionen auf 158,4 Millionen Reichsmark abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 25,6 Proz. wie in der Vorwoche.

*

Tendenzbericht

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank. Staatliche Kreditanstalt Detmold)

Berlin, 17. Dez. Ohne besonderen Grund hatte sich in den gestrigen Abendstunden, vom Farbenmarkte ausgehend, eine kräftige Erholung durchgesetzt. Schuld hieran war aber wohl in der Hauptsache die Unzulänglichkeit des Telefonverkehrs, zumal da nach 18 Uhr die Banken in das Geschäft nicht mehr eingreifen, so daß es eine Leichtigkeit ist, die Kurse heraufzusprechen. Bei fester Tendenz pflegt im Telefonhandel plötzlich jedes Angebot zu fehlen, so daß von einem Geschäft kaum noch gesprochen werden kann, während andererseits bei schwächeren Kursen die Umsatztätigkeit ziemlich lebhaft ist, weil dem herauskommenden Material immer Deckungsneigung gegenübersteht. In der Tat konnten sich dann auch diese hohen gestrigen Abendkurse, als heute das Geschäft wieder einsetzte, nicht behaupten. Es lag zwar nicht wesentlich Neues aus der Politik vor, aber der schwache Schluß des gestrigen New York und die anhaltende Unsicherheit in wirtschaftlicher Beziehung genügten, um die Stimmung wieder schwächer werden zu lassen. Verschiedentlich herrscht wohl auch noch vor dem Weihnachtsfest Geldbedarf, auch steht der Einzahlungstermin auf die Reichsbahnanleihe bevor, so daß sich die Kundschaft, trotz der niedrigen Kurse, zu Verkäufen gezwungen sieht. Auch der Reichsbankausweis für die 2. Dezemberwoche war nicht dazu angetan, die Spekulation aus ihrer Zurückhaltung zu locken. Die Verringerung der Kapitalanlage um 80.3 Millionen, die Abnahme des Notenumlaufes um 53,4 Millionen, die Verringerung der Gold- und Devisenbestände um 15 Millionen und die unveränderte Deckung von 25,6 Proz. müssen eigentlich als enttäuschend bezeichnet werden. Auch der heute zur Veröffentlichung gekommene Maschinenbau-Bericht, nach dem der Beschäftigungsgrad der Industrie auf 34,5 Proz. des Normalstandes zurückgegangen ist, verstimmte eher. An den einzelnen Märkten waren die Kursveränderungen gegen gestern gering. Selbst bei den Hauptspekulationswerten wie Farben, Siemens, Reichsbank, AEG. usw., betrugen die Veränderungen nur Bruchteile eines Prozentes. Von Spezialwerten hörte man Kurse für Stöhr, Bergmann, Oberkoks, Hamburg-Süd, Berliner Licht und Kraft, Chade usw., die sich aber ebenfalls etwa auf letzter Basis bewegten. Auch Reichsbahnvorzüge lagen behauptet, Anleihen waren unverändert, für Pfandbriefe blieb die Tendenz unsicher. An diesem Markte störte wohl, daß die Ausführungsbestimmungen für die in der Notverordnung vorgesehenen Ablösungsmöglichkeiten immer noch fehlen.

Produktenbericht

Ruhig.

wtb. **Berlin,** 17. Dez. Nach der gestrigen Belebung des Geschäftes ist heute wieder fast völlige Stagnation eingetreten. Das inländische Angebot ist nach wie vor ziemlich knapp, das Mehlgeschäft ist jedoch wieder ruhiger geworden, nachdem gestern insbesondere Roggenmehle stärker beachtet gewesen waren und mangels irgendwelcher Anregungen vom In- und Auslande fehlte heute wieder jegliche Unternehmungslust. Die Preise am Effektenmarkt zeigten kaum irgendwelche Veränderungen gegenüber gestern, die Lieferungspreise neigten zur Schwäche. Die erstmals notierte Maissicht zeigt gegenüber März normale Aufgelder. Das Mehlgeschäft bleibt, wie oben bereits gesagt, ruhig bei unveränderten Preisen. Am Hafermarkt ist der Konsum heute beträchtlicher zurückhaltender, so daß eine leichte Abschwächung in Erscheinung tritt, obgleich das Angebot keine Verstärkung erfahren hat. Gerste liegt in weiterer Auswirkung der Verordnung über Einbeziehung von Inlandsgerste in die Kombination mit Auslandsgerste etwas fester. Weizen und Roggenexportscheine bei kleinem Angebot stetig.

Produktennotierungen.

Berlin, 17. Dez. Weizen 212—214, Dez. 227½, März 238½—238¾, Mai 248—247½. Roggen 190 bis 193, Dez. 201½, März 210½, Mai 218. Braugerste 152—164. Futter- und Industriegerste 150 bis 152. Hafer 134—142, März 160½—160¾, Mai 167 bis 167½. Weizenmehl 27—31. Roggenmehl 25.90 bis 28.00. Weizenkleie 9¼—9½. Roggenkleie 9¾ bis 10¼. Viktoriaerbsen 22—28½. Kleine Speiseerbsen 22—25½. Futtererbsen 16—18. Peluschken 16—18. Ackerbohnen 16—18. Wicken 16—19. Lupinen, blaue 10½—12. Lupinen, gelbe 13—15. Seradella, neue 23 bis 27. Leinkuchen 12—12.20. Erdnußkuchen, 50 Proz., ab Hamburg 12—12.10. Erdnußmehl, 50 Proz., ab Hamburg 12.10—12.20. Trockenschnitzel 6.10—6.20. Sojabohnen, ab Hamb. 10.60—11.00, dto., ab Stettin 12.50—12.70. Speisekartoffeln, weiße 1.40—1.50, dto. rote 1.60—1.80, Odenwälder Blaue 1.70—1.90, dto. gelbfl. 2.00—2.30. Fabrikkartoffeln in Pf. 7¾—8¼.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 17. Dez. Weizen, Manitoba I 5.90. Roggen, norddrussischer 4.85. Gerste, Donau 4.95, dto., Russen 5.10, dto. Canada III 5.05. Hafer, Dt. pomm. Weißhafer, 56—57 Klg., 8.75, dto., 54—55 Klg., 8.45, dto., 51—52 Klg., 8.35. Mais, La Plata 8.50, dto., Donau-Galfox 8.10.

Der Holzmarkt.

Die diejswinterliche Rundholzkampagne setzt zögernd ein. Auch das Angebot aus den Staatsforsten blieb klein, um nicht den ohnedies kaum aufnahmefähigen Markt noch mehr zu schwächen. Die Erlöse liegen unter denen des Vorjahres. Für Fichtenlangholz wurde in den letzten Tagen je Festmeter ab Wald angelegt (Güteklasse N): 1a: 9.04 bis 13.00 Mark; 1b: 8.31 bis 15.00 Mark; 2a: 10.89 bis 17.09 Mark; 2b: 12.13 bis 19.00 Mark; 3a: 18.01 bis 21.00 Mark; 3b: 19.10 bis 23.00 Mark; 4a: 21.40—28.30 Mark; 4b: 31.70 Mark; 5: 38.00 Mark. Bezeichnenderweise sind die Höchstgebote in den Stärkeklassen 1a bis 3b im Regierungsbezirk Minden (Obernkirchen) abgegeben, freihändig, stehend, Schälerlohn zu Lasten des Käufers (!). Ein klares Bild ließ sich aus den letzten Versteigerungen (und demgemäß auch ein Schluß auf die künftigen Schnittholzpreise) nicht gewinnen. — Auf dem Kiefernschnittholzmarkt hat sich Nachfrage nach Stammware etwas gebessert, während die Abschlüsse in Möbelhölzern weiterhin leicht zurückgingen. Unter dem allgemeinen Preisdruck haben auch die guten ostdeutschen Einschnitte etwas leiden müssen, zumal es aus Konkursverkäufen sehr viel billiges Material gab. Für Möbelzwecke war neben astreinen Seiten auch 25/26 und 29/30 Millimeter starke Stammware unterzubringen. Die Nachfrage erstreckte sich, weil alles billig sein soll, fast nur auf mittlere und geringere Qualitäten. In astreinen Seiten gingen die Stärken von 20 und 23/24 Millimeter noch in einem erfreulichen Umfange ab, während stärkere und schwächere Seiten sehr vernachlässigt blieben. Leicht abzusetzen waren Kürzungsseiten und leicht angeblaute Seiten, doch blieb das Angebot darin mangels Vorräten sehr klein. Die Preise für astreine Seiten aller Art konnten sich auf dem Stande der Vorwoche halten. — Bei Fichtenware bestand etwas Interesse für gute Tischlerbretter in den Stärken zwischen 20 und 30 Millimeter. Die Abschlüsse wurden sehr erschwert durch die außerordentlichen Qualitätsansprüche der Käufer. Durchschnittsware erzielte 60 bis 65 Mark je Kubikmeter ab Verladeplatz.

*

Senkung der Eisenpreise.

Die Hauptversammlung des Roheisenverbandes in Düsseldorf beschloß gestern, die Preise für die einzelnen Roheisensorten ab 16. Dezember um 9—10 RM. je Tonne zu senken. Die Konventionsüberpreise wurden durchweg um 10 Proz. ermäßigt. In der Versammlung wurde mitgeteilt, daß das Jahr 1931 für den Roheisenverband mit den niedrigsten Absatzziffern und Preisen abschließe, die je zu verzeichnen waren. Die Roheisenerzeugung betrage in Deutschland im Jahre 1931 bisher lediglich 38 Proz. der durchschnittlichen Monatserzeugung des Jahres 1929.

Ebenso haben die Verkaufsverbände der Deutschen Rohstahlgemeinschaft durch Festsetzung neuer Grundpreise einen Abbau der Eisenpreise beschlossen, der rückwirkend ab 1. Dezember 1931 in Kraft tritt. Die bisherigen Ueberpreise werden um 10 Proz. herabgesetzt, ebenso die Weichdrahtpreise. Es wird darauf hingewiesen, daß der Formeisenpreis nunmehr unter Friedenspreis, der Stabeisenpreis annähernd auf dem durchschnittlichen Friedenspreis liegt.

*

Weltkonjunktur und deutsche Konjunktur

Mitte Dezember.

Das Institut für Konjunkturforschung faßt auf Grund seiner Untersuchungen sein Urteil über die Weltkonjunktur Mitte Dezember u. a. folgendermaßen zusammen: Die schwere internationale Kredit- und Währungskrise dauert an. In den überwiegend industriellen Volkswirtschaften hat sich der Rückgang, der sich im ersten Halbjahr verlangsamt hatte, wieder verschärft. Schwache Ansätze zu einer Belebung zeigen sich — als Rückwirkung der Valutaentwertung — nur in Großbritannien. Die Agrarmärkte stehen nach einer vorübergehenden Hausse erneut im Zeichen der Baisse. Der „Kapitalstreik" mißtrauischer Sparer verschärft den Deflationsdruck. Eine günstige Entwicklung im Jahre 1932 wird wohl hauptsächlich davon abhängen, ob es bald gelingt, auf dem Wege der internationalen Kooperation die gegenwärtig eingefrorenen Kurzkredite langfristig zu fundieren und die Systemwidrigkeiten der internationalen Kreditverflechtung, insbesondere die politische Verschuldung, zu beseitigen.

Ueber die Konjunktur in Deutschland wird gesagt: Produktion und Absatz sind anhaltend abwärts gerichtet. Die Arbeitslosigkeit steigt — auch konjunkturell — beschleunigt an. Die Zerrüttung der Kreditmärkte hat eher noch zugenommen. In besonderer Weise wird die Lage Deutschlands durch die zunehmende Abschließung wichtiger Länder vom Weltmarkt erschwert. Die Rückwirkungen hieraus für Deutschland sind um so schwerwiegender, als Deutschland nur durch Ausfuhrsteigerung den Devisensaldo erarbeiten kann, dessen es zur Befriedigung seiner ausländischen Gläubiger bedarf.

Aus dem Vereinsleben

Die Landesfachgruppe Behörden und öffentlich-rechtliche Betriebe in Lippe im Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.D.A.) schreibt uns: Die lippische Landesregierung hat öffentlich die Angestelltengewerkschaften zum Abschluß eines Tarifvertrages für die im lippischen Staatsdienst oder sonstigen öffentlich-rechtlichen Betrieben beschäftigten Angestellten eingeladen. In der am Montag, 14. Dez., stattgefundenen Verhandlung wurde der Tarifvertragsentwurf überreicht. Aus dem Entwurf ist zu entnehmen, daß der preußische Angestellten-Tarifvertrag Grundlage werden soll für den Abschluß eines Tarifvertrages im Staat Lippe. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten, Landesfachgruppe „Angestellte im Behördendienst und öffentlich-rechtliche Betriebe" hat sich um deswillen veranlaßt gesehen, einen Aufklärungsvortrag über die Auswirkungen des preußischen Angestellten-Tarifvertrages auf die Angestellten im preußischen Staatsdienst, sowie die Auswirkungen desselben auf die Angestellten im lippischen Staatsdienst durchzuführen. Herr Schimpf, Leiter der Reichsfachgruppe Behörden und öffentlich-rechtliche Betriebe im Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.D.A.), Berlin-Zehlendorf, spricht am Sonnabend, 19. Dez., 17 Uhr, im Hotel „Zum Hermann" Detmold, Paulinenstraße, in einer Versammlung der Behördenangestellten über: „Die Auswirkungen des P.A.T. auf die Angestellten im lippischen Staatsdienst unter Berücksichtigung des Besoldungsgesetzes Lippe vom 14. 3. 28 und 7. 12. 31". Wir gestatten uns, zu dieser Versammlung herzlich und dringend einzuladen. Es ist nicht daran gedacht, eine agitatorische Versammlung durchzuführen, sondern wir halten es für dringend erforderlich, und zwar im ureigensten Interesse der lippischen Staatsangestellten, Aufklärung zu schaffen über die Dinge, die bisher unbekannt waren. Wir bitten also nochmals, sich werbend für die Besuch der Veranstaltung einzusetzen.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Detmold. Im **Restaurant Wehrenhagen** findet heute abend **Preisskat** statt. Die ersten Preise bestehen aus je einer Gans.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Lutherische Frauenhilfe. Freitag 18. d. M., 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde und 8 Uhr: Singabend.

— **Schwimmverein.** Sonnabend, 19. 12., im Neuen Krug (Hauptgebäude), 4.30 Uhr: Weihnachtsfeier f. Schüler und Kinder. 8.30 Uhr: Weihnachtsfeier für Erwachs. Paket mitbringen.

— **Bund Königin Luise.** Trauerfeier für Herrn Oberstleutnant Schroeder, Sonnabend, 2 Uhr, Rosenstr. 1. Beisetzung 2.30 Uhr. Es wird weder Dienstkleid, noch Bundesnadel getragen.

— **NSDAP.** Versammlung der Sektion B Sonnabend, 19. Dez., 8.30 Uhr abends im Kaiserhof. Erscheinen ist Pflicht.

Schötmar. Jungdeutscher Orden. Sonnabend, abends 8½ Uhr, Weihnachtsfeier der Schwestern- und Bruderschaft Schötmar im „Odeon".

Eigenheim-Bund Niedersachsen E. V.

Am Sonnabend 19. d. M. abends 8 Uhr, finden Monatsversammlungen unserer Ortsgruppen statt in:

Großenmarpe: Lokal Noltemeier.
Hagen bei Lage: Lokal Kohlenberg.
Holzhausen bei Horn: Lokal Hotel „Zur Eiche".
Horn: Lokal Koch.
Humfeld: Lokal Mesch.
Leopoldshöhe: Lokal Buffe.
Nienhagen bei Leopoldshöhe: Lokal „Tannenkrug".

Ferner am Freitag, 18. d. M., abends 8 Uhr, in **Hiddesen:** Lokal „Frische Quelle".

Landes-Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

Tabellenstand nach Abschluß der ersten Serie:

1. Gauklasse, Gruppe 1:

Verein	Sp.	Gew.	Verl.	U.	Pkt.
Boßheide	6	5	—	2	10:2
Cappel	6	5	1	—	10:2
Barntrup	5	3	1	1	7:3
Blomberg 2	6	3	3	—	6:6
Sonneborn	6	2	3	1	5:7
Humfeld	5	—	4	1	1:9
Mosebeck	6	—	5	1	1:11

Spiel Barntrup — Humfeld ist unberücksichtigt gelassen, da noch ein Verfahren schwebt.

2. Gauklasse, Gruppe 2:

Verein	Sp.	Gew.	Verl.	U.	Pkt.
Horn	7	6	1	—	12:2
Schlangen (Reserve)	7	5	2	—	10:4
Schlangen 2	7	4	2	1	9:5
Höntrup-Wellentrup	7	4	3	—	8:6
Wehren-Hillentrup	7	3	3	1	7:7
Brüntrup	7	2	4	1	5:9
Kohlstädt-Oesterholz	7	2	5	—	4:10
Sandebeck	7	—	6	1	1:13

B-2-Klasse, Gruppe 3:

Verein	Sp.	Gew.	Verl.	U.	Pkt.
Hörste 2	5	5	—	—	10
Detmold 2	5	3	2	—	6:4
Diestelbruch 2	5	3	2	—	6:4
Jerxen-Orbke 2	5	2	3	—	4:6
Klüt 2	5	1	4	—	2:8
Hiddesen 2	5	1	4	—	2:8
Wendlinghausen 2	5	4	1	—	8:2
Cappel 2	5	4	1	—	8:2
Sommersell 2	5	3	2	—	6:4
Blomberg 3	5	2	3	—	4:6
Höntrup-W. 2	5	2	3	—	4:6
Brüntrup 2	5	—	5	—	0:10

Da diese Bekanntgabe nur einmal erfolgt, empfiehle ich allen Vereinen die Tabelle auszuschneiden zu wollen. Rückspiele der 2. Serie beginnen Mitte Januar.

Windmeyer.

*

Gruppe Südosten.

Das noch fällige Verbandsspiel Schwalenberg-Glashütte wird auf Sonntag, den 20. 12., in Schieder angesetzt. Anstoß 1.30 Uhr.

Der Gruppenleiter: Deppe.

Auf lippischen Sportplätzen

Ergebnis vom Sonntag

SC. Horn 2 — Sandebeck 2 2:0

Handball an der Hamburger Universität

Akademischer Turnverband — Lippe 6:10 (6:7)

Die lippischen Handballspieler an der Universität Hamburg spielten am vorigen Sonnabend gegen den vorjährigen Hochschulmeister im Handballspiel, den Akademischen Turnverband. Als das Spiel kurze Zeit im Gange war, schien es, als sollten die Lipper verlieren, denn schon nach 10 Minuten führte ihr Gegner mit 2:0. Das kam vor allem aber daher, daß sie die schlechtere Hälfte des Platzes hatten und ihr Torwart auf völlig vereistem Boden stand. Bald kamen sie aber mehr und mehr auf, spielten leicht überlegen und brachten bis zur Halbzeit 7 Tor an, denen der ATV. nur 6 gegenübersetzte. Die Ueberlegenheit der heimischen Handballspieler, die auf lippischen Sportplätzen spielen lernten, wird nach der Pause immer deutlicher. Mit 10:6 überspielten sie endlich glatt den vorjährigen Hochschulmeister.

Aus den Vereinen

SC. „Schwarz-Weiß" Hohenhausen von 1924.

Die 1. Mannschaft fährt am kommenden Sonntag nach Bösingfeld zum fälligen Verbandsspiel gegen den dortigen RSV. Abfahrt der Mannschaft um ½1 Uhr ab Dannenberg. Die Mannschaft spielt in ihrer alten Aufstellung. Der Spielführer hat sich von dem Vorhandensein sämtlicher Trikots zu überzeugen bzw. sich diese aushändigen zu lassen. Unser heimisches Publikum aber bitten wir, sich zahlreich an der Fahrt zu beteiligen. Da der Verein einen zweiten Wagen eingestellt hat, ist für Fahrgelegenheit genügend Sorge getragen. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt beträgt 1.— RM. — Die 1a-Jugend fährt ebenfalls nach Bösingfeld, um gegen die gleiche Elf des Platzvereins anzutreten. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß alle Spieler vollzählig und pünktlich zur Stelle sein müssen. Abfahrt um ½12 Uhr ab Engelsmeier. Dort haben sich auch alle Schlachtenbummler einzufinden. Um einen hemmungslosen Verlauf beider Spiele zu ermöglichen, ist es unbedingt erforderlich, daß alle pünktlich zur Stelle sind.

Am kommenden Sonnabend, abends 8½ Uhr, findet im Vereinslokal (großes Vereinszimmer) die letzte Monatsversammlung d. J. statt. Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt erforderlich. Die Tagesordnung ist durch Aushang bekanntgegeben.

Sportverein Wöbbel.

Wir suchen für kommenden Sonntag und 2. Weihnachtstag starke spielfreie Gegner. Anschrift: Ernst Altenbert, Fernruf (öffentlich Steinheim) 291.

Was bringt der Sonntag?

Am letzten Sonntag vor dem schönen Weihnachtsfest erreicht die sportliche Betätigung ihren tiefsten Stand. Wirkt einmal der große Weihnachtsverkauf mit dem „goldenen" Hintergrund abschreckend, so ist es aber zum anderen auch die schwere Zeit, die größere sportliche Veranstaltungen nicht tragbar macht. — Fast auf der ganzen Linie beherrscht daher am Sonntag „König"

Fußball

das Feld. Mit wenigen Ausnahmen werden im ganzen Reich die Punktekämpfe fortgesetzt. Unter den neun Spielen in Berlin gibt es zwei besonders interessante Treffen. Der deutsche Meister Hertha BSC. erwartet den Spandauer SV. zum Rückspiel und Tennis Borussia muß dem auf heimischem Boden fast unbesiegbaren Luckenwalder Ballspielverein einen Besuch abstatten. Süddeutschland dürfte am Sonntag einige weitere Gruppenmeister ermitteln. Beim FV. Saarbrücken erscheint in Austria Wien der erste ausländische Weihnachtsgast. — Im

Handball

gehen nur bei den Sportlern die Verbandsspiele weiter, während die Turner eine Ruhepause eingelegt haben. — Im

Wintersport

haben sich die Aussichten in den letzten Tagen bedeutend gebessert, allerdings ist bei den dauernden Temperaturschwankungen noch Vorsicht geboten. — Der Ski-Verband Sachsen will versuchen, den schon einmal verlegten Finnischen Langlauf in Schellerhau (Osterzgebirge) zur Durchführung zu bringen. Im Schweizer Alpengebiet sind die Veranstaltungen auf dem Rigi, in Adelboden und Mürren zu erwähnen. —

Eishockeykämpfe

bietet am Sonnabend und Sonntag der Berliner Sportpalast. Als Gegner für den Berliner Schlittschuh-Club tritt die englische Universitätsmannschaft von Oxford an. Eine kombinierte Berliner Mannschaft spielt an beiden Tagen mit dem VfB. Königsberg. Wiederum zeigt sich in den Pausen die Kunstlauf-Weltmeisterin Sonja Henie.

*

Der Sport in Nordlippe

Der kommende Sonntag bringt für den lippischen Norden wieder zwei interessante Punktetreffen, die beide sehr viele Sportanhänger anziehen werden. In Bösingfeld steigt die schon lange erwartete Begegnung RSV. gegen SC. Schwarz-Weiß Hohenhausen. Die Spielstärke der Gästeelf ist zu bekannt, um noch einiges darüber zu sagen. Steht sie doch bis jetzt ohne Punktverlust an der Spitze der Gruppe. Und Bösingfeld? Sicherlich kann die Mannschaft mehr, als das Unentschieden gegen Goldbeck besagen will. Ob es aber bei ihren letzten gezeigten Leistungen zu einem Siege über den Tabellenersten reicht, lassen wir dahingestellt. Es muß aber gesagt werden, daß die Elf der Gastgeber schon des öfteren für Ueberraschungen gesorgt hat. Vielleicht? Na . . . wir werden's ja hören.

Der VfB. Matorf trifft nun zum zweiten Male auf die eifrigen BSV.er aus Bentorf. Sollte der Gästesturm auch nur einigermaßen schießen, würde es zu einem Siege langen. Macht man's aber wie gegen den Tabellenzweiten und ruht sich auf erreichten Vorteilen aus, dann kann es leicht umgekehrt lauten. Uebrigens haben die Bentorfer den Platzvorteil und sind sich schließlich auch bewußt, um was es geht. Wir wünschen der besseren Elf den Sieg.

Aus den unteren Mannschaften ist nur die Jugendbegegnung Bösingfeld — Hohenhausen bekannt, die die Gäste für sich entscheiden müßten.

Briefe an die Redaktion

(Ohne andere als die preßgesetzliche Verantwortung.)

Hundehaare!

Detmold, 17. Dezember.

Aus Beamtenkreisen wird uns geschrieben:

Kaum sind zu einem ganz kleinen Teile Anzeichen dafür vorhanden, daß sich bei der kommenden Stadtverordnetenwahl in Detmold eine wenigstens nicht zu weit verzettelte Front des Bürgertums gegen den Rechts- und Linkssozialismus aufgebaut hat, da werden schon die ersten Hundehaare zwischen diese Listen geworfen! Eine nach bescheidenen Führerstellen strebende Beamtengruppe hat, nebenbei gesagt ohne irgendwelche Fühlung mit der **Mehrzahl** der Beamten, eine Zusammenkunft gehabt und dann auch gleich eine Liste für die Detmolder Stadtverordnetenwahl aufgestellt. Sie sucht nun eifrig nach Unterstützung. Man kann über den Wert oder den Unwert der politischen oder der unpolitischen Listen streiten. Aber wenn eine so eng umgrenzte Interessentengruppe sich aufrafft, um eine eigene Liste und eigene Kandidaten für eine Stadtverordnetenversammlung aufzustellen, dann muß man doch den Kopf schütteln. Die mühsam aufgerichtete Front des Bürgertums wird durch eine derartige Liste in einer Weise geschwächt, die sich fühlbar auswirken wird und auf der anderen Seite nicht den mindesten Erfolg für die betreffende Sonderliste oder die betreffende Interessentengruppe verspricht. Und dann die Konsequenzen, die sich aus der Aufstellung dieser ersten Sonderliste ergeben: Die Beamten machen den Anfang, dann kommt die Detmolder Spitzenorganisation fahrender Bierkutscher, geht über den Interessentenverband der Seidenraupenzüchter zu dem Verein rebhuhnfarbiger Italiener und landet bei dem Bund der Briefmarkensammler, Ortsgruppe Detmold. Man bedenke die Konsequenzen! Gott sei dank ist die nach Sonderwünschen strebende Gruppe zahlenmäßig verschwindend klein, aber bezeichnend ist es doch, daß ausgerechnet von Angehörigen unseres Berufsstandes aus die ersten Hundehaare geworfen werden mußten. Geschickt war das nicht.

nabu.

Eine Mahnung an die Wähler

Pivitsheide, 17. Dez.

In der kommenden Gemeindewahl, die am 10. Jan. stattfindet, gilt es, die Mehrheit, die die Sozialdemokraten augenblicklich im Gemeindeparlament besitzt, zu brechen und die bürgerliche Liste in Front zu bringen. Daß das unbedingt notwendig ist, sehen die Einwohner ja aus der Verschuldung der Gemeinde, die bald 30 000 RM. übersteigt. Wer die Zukunft der Gemeinde sichergestellt wissen will, der kann sich in der baldigen Wahl nur nach einer Seite entscheiden, nämlich nach der rechten.

Ein Einwohner.

Verhöhnung deutschen Empfindens

Detmold, 17. Dez.

Die unterzeichneten Bünde legen auf das allerentschiedenste Verwahrung ein gegen die unerhörten Anschuldigungen unserer deutschen Soldaten. Die Märchen von den belgischen Kriegsgreueln sind längst von unserem Armee-Oberkommando widerlegt. Die Bünde verwahren sich gleichfalls gegen **die** Auslegung des Versailler Vertrages: „Was Deutschland gestern diktiert wurde, und was es heute noch nicht anerkennen wolle, darunter müsse es sich ja morgen doch als unter dem Willen Gottes beugen."

Die Bünde legen zum Dritten Verwahrung ein gegen die Behauptung, der Vortrag gehe vom Jugendring aus. Die Einladung dazu war soweit es sich um den Namen des Jugendringes überhaupt dreht, eine vollkommene Eigenmächtigkeit des Herrn B.

Bei der dem Vortrag des Herrn Bach folgenden Aussprache wurde die Empörung der Jugend eigentlich viel zu wenig laut. Sie genügte aber leider, um eine Aufregung der evangelischen Autoritäten gegen den jugendlichen Sprecher zu entfachen. Es soll hier also nochmal gesagt werden daß sich die deutsche Jugend nicht etwa über den christlichen Standpunkt des Franzosen empört hat, sondern es nicht verstehen kann, daß ein als brutal bekannter Besatzungsoffizier sich nun plötzlich als Christ um Deutschlands Friedenswillen bemüht. Selbst **wenn** es Bach ehrlich meinen sollte und nicht als französischer Agent auszusprechen ist, gehörte **dieser** Ton und **diese** zu französische Sachlichkeit zuerst einmal nach Frankreich und nicht zu uns. Wie der vorliegende Fall aber beweist, scheint er ja auch Erfolge gehabt zu haben.

Wie man nun aber die Einstellung der deutsch empfindenden Jugend als gottlos bezeichnen kann, wie es von den älteren Herren in der Aussprache getan wurde, ist recht wenig objektiv. „Es werden nicht alle, die da sagen „Herr, Herr", in das Himmelreich kommen!

Wir betreten nur diesen Weg in die Oeffentlichkeit, weil auch der Vortrag nicht mehr im engeren Kreise des Jugendringes geblieben ist, sondern in einigen Schulen öffentlich dazu aufgefordert wurde, wie ja auch eine ganze Menge außenstehender Personen den Weg dorthin fanden.

Freischar Junger Nation (Jungen). Freischar Junger Nation (Mädel). Hitlerjugend. Musikantengilde. Marineverein. Die Freischar.

Gewinnauszug

3. Klasse 38. Preußisch-Süddeutsche (264. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 16. Dezember 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

8 Gewinne zu 2000 M. 184737 259938 306720 332087
20 Gewinne zu 1000 M. 45678 111816 122528 127531 135842 176757 230650 251492 293949 376098
48 Gewinne zu 800 M. 3440 32017 39085 43946 45280 53431 94018 115924 143436 179504 194333 201608 217751 223317 236963 256879 258822 268350 285331 290247 305741 313325 335183 355617
46 Gewinne zu 500 M. 12334 62733 68697 68838 82514 85612 105264 116859 120398 146398 154422 159209 187638 197125 251452 269024 288260 297335 333192 346540 374194 392784 399950

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 339259
6 Gewinne zu 5000 M. 129316 397093 310361
6 Gewinne zu 3000 M. 72012 150211 322239
10 Gewinne zu 2000 M. 40737 205499 334464 384879 389842
36 Gewinne zu 1000 M. 35713 69184 89755 104880 119123 139578 142945 162828 168526 189551 191751 193165 207257 219363 236049 289928 307731 335150
20 Gewinne zu 800 M. 11458 23415 39904 82299 126796 223205 333609 334180 356221 383278
46 Gewinne zu 500 M. 11068 28461 31080 51879 102453 126881 133413 134930 142763 174233 174363 175323 186470 218508 227624 242449 250814 288994 292450 305657 308772 353439 381014

Mitteilungen der Landwirtschaftskammer

Die Heilquellen-Vertriebsgesellschaft in Berlin W 50, Spichernstr. 15, versucht ein flüssiges Präparat „Tierwohl" in den Kreisen der Tierhalter abzusetzen, das nach Angabe der Herstellerin bei täglich 2 Pfg. Unkosten je Haupt Großvieh ca. 43 Pfg. Mehreinnahmen durch höhere Leistung gewährt.

Da es sich bei dem Mittel um die Zuführung einer Kalksalzverbindung handelt, die sich bei den hiesigen **kalkreichen** Quellwasserverhältnissen ohnedies erübrigt, so liegt für die lippische Landwirtschaft keine Veranlassung vor, sich dieser um ein Vielfaches zu teuren Flüssigkeit zu bedienen.

Paris oder Doorn? von L. Gech-Jochberg. Verlag Gerhard Stalling Oldenburg i. O., (brosch. RM. 4.—, Leinenband RM. 4.80). Zu beziehen durch jede Buchhandlung. — Hüben, drüben wächst die Literatur zu Bergen. Ueber jede Offensive, jeden diplomatischen Schachzug. Hüben und drüben. Wir kennen heute jede Funkdepesche, die zu den französischen Korps flog, den deutschen Angriff zu lähmen. Kennen die Einstellung des Gegners. Mehr: sehen ihm mitten ins Herz. Ein Herz, das zuckt im Schmerz um das sterbende Vaterland, im Todeskampf im Jubel zaghaft aufglimmender Hoffnung, im Rausch eines lärmenden Sieges. So vereint der Spiegel dieses furchtbarsten Krieges zwei Gesichter: das unsrige und das des Gegners. Und rückblickend auf dieses Bild ringender Völker formen wir uns im Geiste behutsam unsere Zukunft.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienste.

Sonntag, 20. Dezember (4. Advent).

Reformierte Stadtkirche. 10 Uhr: Vormittagsgottesdienst. Pastor van Senden. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Abendgottesdienst. Geh. Konf.-Rat Aschoff(?).

Alte reform. Kirche am Markt. 10 Uhr: Vormittagsgottesdienst. Pastor Brüns. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst (Helfervorbereitung Bismarckstr. 28).

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Jahr. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Landeskrankenhaus. 9 Uhr: Pastor Hunecke-Hiddesen. — Dienstag, 22. Dez., nachm. 5 Uhr: Weihnachtsfeier. — Montag, 21. Dez., nachm. ½ Uhr. Weihnachtsfeier im Diakonissenhause.

Katholische Kirche. Hl. Messen mit Predigt: ½8. 9 und 10¼ Uhr. Andacht 6 Uhr.

Synagoge. Freitag nachm. 5 Uhr.

Immanuelskirche der Evangel. Gemeinschaft (Mühlenstraße.) 9 Uhr: Gebetsversammlung; 10 Uhr: Prediger Handt. 11½ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3½ Uhr: Weihnachtsfeier der Sonntagsschule in Pivitsheide.

Jerxen-Orbke. 1½ Uhr: Kindergottesdienst.

Vahlhausen. 9.30 Uhr: Predigt (Sammlung). 11 Uhr: Jugendgottesdienst.

Gottesdienste der Neuapostolischen Gemeinde e.V.:

Detmold: Sonntag vorm. 10 Uhr; abends 8 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.
Lemgo: Sonntag, vorm. 10 Uhr. — Mittwoch, abds. 8 Uhr.
Lage: Sonntag vorm 9½ Uhr. — Mittwoch, abds. 8 Uhr.
Blomberg: Sonntag, vorm. 10 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.
Schötmar: Sonntag, vorm 9½ Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.
Holzhausen: Sonntag, vorm. 9½ Uhr; abends 8 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Versammlungen.

Reformierte Stadtgemeinde. Sonntag, nachmittags 3.30 Uhr: Blaukreuzverein (Paulinenanstalt). 8 Uhr: Jungmädchenverein „Frohe Jugend" (Stadtkirche). — Dienstag, 8.30 Uhr: Bibelstunde der landeskirchlichen Gemeinschaft. — Mittwoch, 8.10 Uhr: Kirchenchor (Gemeindehaus).

Paulinenanstalt: Sonnab., 4 Uhr: Kleinkinderschulfeier.

Lutherischer Konfirmandensaal. Sonntag 7½ Uhr: Jungmädchenverein — Montag 8 Uhr Kirchenchor. — Die Bibelstunde am Mittwoch fällt aus.

Jugendbund für entsch. Christentum (Neues Gemeindehaus). Sonntag abend 8 Uhr Jugendbundstunde. — Dienstag, 8½ Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Lautenchor. — 1. Weihnachtstag, abds. 8 Uhr: Weihnachtsfeier.

Christlicher Verein junger Männer Detmold (Wiesenstraße) Sonntag, abends 8 Uhr: Oeffentliche Weihnachtsfeier im großen Saale des Evangel. Vereinshauses mit Aufführung. Wir laden freundlichst dazu ein. Ebenfalls findet am Ende der Feier ein Bücherverkauf für Weihnachten statt. — Montag, abends 8 Uhr: Turnen der älteren Mitglieder. — Dienstag, abends 8½ Uhr: Bibelstunde fällt aus. Nachts 1 Uhr: Weihnachtsfeier der Kellner im Evang. Vereinshaus. Wir laden auch hierzu, besonders die Kellner der Stadt Detmold, ein. — Mittwoch, 6 Uhr Jungschar-Bibelst.; 8 Uhr: Turnen des Jungvolks; 8½ Uhr: Posaunenchor. — Donnerstag: Turnen der Jungschar fällt aus. — Die Vereinsstunden an den Feiertagen fallen aus.

Hiddesen: Dienstag, 5 Uhr: Kleinkinderschulfeier.

Remmighausen. Dienstag, 8 Uhr: Chr. Verein j. Mädch. (Weihnachtsvorfeier).

Pivitsheide (Evangel. Gemeinschaft). Sonntag, nachm. 3½ Uhr: Weihnachtsfeier der Sonntagsschule in der Gastwirtschaft Kohlpott.

Oetterlake. Jugendbund für entsch. Christentum. Sonntag, 20 Uhr: Kinderbundstunde und Freundeskreisstunde fällt aus. 20 Uhr: Jugendbundstunde. — Dienstag, 20¼ Uhr: Singstunde.

Stadt Lage:

Reformierte Gemeinde. Sonntag, 8½ Uhr: Frühkirche. Pastor Gwerbeck-Lemgo. 10 Uhr: Hauptkirche. Pastor Müller. 1½ Uhr: Kindergottesdienst.

Vereinshaus im Gerstenkamp. Sonntag, abends 8 Uhr Bibelstunde, Goldbeck-Bethel.

Lutherische Gemeinde. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Konf.-Rat Schowmann). 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 8 Uhr: Kirchenchor.

Katholische Gemeinde. 8 Uhr: Frühmesse; 10¼ Uhr: Hochamt; 20 Uhr: Andacht.

Evangelische Gemeinschaft (Bruchstraße 13). 10 Uhr: Sonntagsschule; nachm. 8½ Uhr: Predigt-Gottesdienst. Abends 8 Uhr: Jugendbund für entsch. Christentum. — Dienstag, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde, Prediger Handt.

Freie Gemeinde (Mühlenstr. 14). Sonntag, vormittags 9½ Uhr: Versammlung; 11 Uhr: Sonntagsschule. —

Literarische Rundschau

Improvisation am Klavier von A. Evvina und H. Tauscher, 8°, 118 Seiten mit 203 Notenbeispielen, geb. Leinen RM. 2,65. Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg. — In lebendiger, ganz unschematischer Weise wenden sich die Verfasser an die jedem innewohnende Musikalität, wecken die Lust am musikalischen Erfinden und führen vom musikalischen Einfall zur Bewußtmachung der Gesetze, die den musikalischen Erfindungen zugrunde liegen und zu ihrer Uebertragung auf das Instrument. Ein praktisches leichtfaßliches Buch das seinen Weg machen wird.

Meyerbeer von Julius Kapp. 220 Seiten und 50 Bilder auf Kunstdruck, geb. Leinen RM. 10. Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg. — Die Kappsche Meyerbeer-Biographie die schon bei ihrem ersten Erscheinen im Jahre 1920 berechtigtes Aufsehen erregte, liegt jetzt in völliger Neubearbeitung vor. Umfangreiches inzwischen vom Verfasser gesammeltes Material, zahlreiche bisher unveröffentlichte Briefe von und an Meyerbeer (darunter recht aufschlußreiche von Richard Wagner) und neu aufgefundene Werke wie das Singspiel „Das Brandenburger Tor" und „Das Hoffest zu Ferrara" geben ganz neue Aufschlüsse über dieses buntbewegte Künstlerleben. Die Biographie dieses größten Genies der Opernbühne weitet sich zu einem Zeitdokument von mitreißender Dramatik. Das Buch liest sich wie ein spannender Roman. Ein Bilderanhang mit seltenen Abbildungen erläutert den Textteil in willkommener Weise. Kapp fügt hier seinen früheren beliebten Musikbiographien einen neuen Band hinzu, der jedem Musikfreund, insbesondere aber jedem Opernbesucher hochwillkommen sein wird.

Segelfliegen. Vorschläge für die Einrichtung von Segelfliegergruppen. Von Studienrat B. Hinnecker, Reichssegelfliegerwart des Deutschen Luftfahrer-Verbandes. 68 S. mit zahlreichen Abbildungen. In Sammlung „Bücherei für Leibesübungen". Kartoniert RM. 1.80. In Leinenband RM. 2.60. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. Das Segelfliegen, von unseren Vätern noch als eitel Phantasie ins Reich der Fabel verwiesen, ist heute der zukunftsreichste Sport. Weit über 1000 Flugzeuge stehen bereits zur Verfügung 10 000 Flugschüler sind in den letzten Jahren ausgebildet und in der Tat, wer möchte heute nicht fliegen können? Unsere gesamte Jugend verlangt danach und viele Sportvereine, Schulen und Hochschulen haben das Fliegen in ihr Arbeitsprogramm aufgenommen. Als erster Ueberblick über die Möglichkeiten einer Segelfliegerausbildung kann das Bändchen warm empfohlen werden.

Biologie der Leibesübungen. Von Professor Dr. E. Matthias. 100 Seiten und 8 Tafeln. In „Bücherei für Leibesübungen". Kartoniert RM. 2.80. In Leinenband RM. 3.60. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. — Ein Buch für Turner und Sportler und solche die es werden wollen. Verfasser ist Vertreter der Biologie der Leibesübungen an der Universität München, Professor an der bayrischen Landesturnanstalt und — last not least — der Schöpfer der Eidgenössischen Turnschule, also der richtige Mann für eine brauchbare Biologie der Leibesübungen.